Nr. 547. — Erstes Blatt.

# Stettiner Zeitung.

## Morgen-Ausgabe.

Dienstag, 21. November 1893.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

## Abonnements-Einladung.

**Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat Dezember auf die täglich einmal erscheinende Pommersche Zeitung mit 35 Pf., auf die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 67 Pf. Bestellungen nehmen alle Postämter an.**

Die Redaktion.

### Deutschland.

△ **Berlin**, 20. November. Das Reichstags-Präsidium wird, wie verlautet, morgen (Dienstag) Mittag 12 Uhr im Neuen Palais bei Potsdam vom Kaiser empfangen werden. Von der Kaiserin Friedrich ist das Präsidium bereits heute Mittag 12 Uhr in Audienz empfangen worden.

Der Bundesrath hielt heute Nachmittag eine Plenarsitzung ab. Zur Berathung standen der Gesetzentwurf betreffend die Neuregelung des Finanzwesens, der Gesetzentwurf über die Besteuerung des Tabaks, des Weins und der Reichsstempelabgaben-Gesetzentwurf.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht in sechs Artikeln das bezüglich des Hinterlandes von Kamerun zwischen England und Deutschland am Sonnabend getroffene Abkommen. Darnach läuft die Grenze nunmehr von der Jaromündung nach dem Schnittpunkte des 14. Grades östlicher Länge von Greenwich mit dem Südufer des Tschad, sodaß der größte Theil des südlichen Tschad nebst der Scharimündung uneingeschränkt den Deutschen verbleibt.

Die „Kreuzztg." bestätigt heute die von der Zeitschrift „Zukunft" verbreiteten Aeußerungen des Reichskanzlers gegenüber einem Führer der konservativen Partei über die Lage der Landwirthe. Dieser Führer war Freiherr von Manteuffel. Indessen ist, so schreibt die „Kreuzztg." weiter, der Wortlaut dieser Aeußerung von der „Zukunft" unrichtig wiedergegeben, insbesondere ist die Bemerkung von fünfzig Prozent Abschreibung nicht gefallen.

Die „Kreuzztg." erinnert gegenüber den von Zeit zu Zeit auftauchenden Nachrichten über den angeblichen Stand der deutsch-russischen Handelsvertrags-Verhandlungen daran, daß auf russische Anregung hin beide Theile vorläufig volle Diskretion zugesichert haben, daß jene Nachrichten daher wenig Glaubwürdigkeit haben.

— Se. Majestät der Kaiser empfing gestern Mittag im Neuen Palais, im Beisein des Staatssekretärs des auswärtigen Amtes Freiherrn Marschall von Bieberstein, den bisherigen königlich portugiesischen außerordentlichen Gesandten am hiesigen Hofe de Carvalho Vasconcellos in besonderer Abschieds-Audienz und nahm aus dessen Händen ein Schreiben entgegen, wodurch er als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister vom hiesigen Hofe ab berufen wird. Sowohl zur Frühstücks- wie auch zur Abendtafel waren die kaiserlichen Majestäten mit den prinzlich Heinrichschen Herrschaften und deren Begleitung im Neuen Palais vereint. — Am heutigen Vormittage arbeitete Se. Majestät der Kaiser zunächst von 9 Uhr ab mit dem Chef des Zivil-Kabinets Wirklichen Geheimen Rath Dr. von Lucanus und nahm von 10½ Uhr ab die regelmäßigen Marine-Vorträge entgegen.

— Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich wohnte gestern Abend mit ihrer Umgebung dem Gottesdienste in der englischen Kapelle im Schlosse Monbijou bei.

— Aus den vorläufigen Ergebnissen der preußischen Sparkassenstatistik für das letzte Rechnungsjahr kann mitgetheilt werden, daß dasselbe im Allgemeinen günstigere Zahlen als das Vorjahr aufweist. Die Zahl der Sparkassenbücher vermehrte sich im Berichtsjahre um 198 489 (im Vorjahre um 180 294) Stück und stieg damit auf 5 940 821, so daß im Durchschnitt auf rund fünf Einwohner in Preußen ein Sparkassenbuch entfällt. An der Vermehrung hatten sämmtliche Kontenklassen Antheil, den höchsten die Bücher mit Einlagen bis 60 Mark mit 4,42, nächstdem die mit mehr als 600 Mark mit 4,23 Hunderttheilen Zuwachs der Bücherzahl gegen diejenige des Vorjahres; erstere umfaßten 29,54, letztere 24,41 v. H. aller Bücher, während die Kontenklassen von über 60 bis 150, über 150 bis 300, über 300 bis 600 Mark 16,24 bezw. 14,31 und 15,50 Hunderttheile der Bücher kamen. Die Zahl der Sparer kann nicht ersichtlich gemacht werden, weil viele Personen für sich oder ihre Familienmitglieder bei mehreren Sparkassen mehrere Bücher anlegen lassen. Unzweifelhaft bleibt deshalb die Zahl der Sparer weit hinter der Zahl der Sparkassenbücher zurück. Einen großen oder gar überwiegenden Antheil an letzteren den wohlhabenden Klassen zuzuschreiben, erscheint gleichwohl verfehlt, da die Angehörigen dieser Klassen, in welchen oft eine Person mehrere Bücher besitzt, im Vergleich zur Gesammtbevölkerung doch zu wenig zahlreich sind. Auch der Zuwachs an Einlagen ist wieder gewachsen; während er im Vorjahre mit 124,92 Millionen Mark besonders weit zurückgeblieben war, betrug er einschließlich 91,96 Millionen Mark an zugeschriebenen Zinsen im Berichtsjahre 144,87 Millionen Mark, womit freilich die hohen Ziffern der Jahre 1888 und 1889 mit 217 bezw. 214 Millionen Mark noch bei Weitem nicht wieder erreicht sind. Der Zuwachs ist übrigens in sämmtlichen Ostprovinzen nur gering; sieht man von den zugeschriebenen Zinsen ab, so sind die zurückgezogenen Einlagen in Pommern größer als die Neueinlagen, in Posen und Schlesien fast eben so groß. Der Gesammtbetrag erreichte 3547,65 Millionen Mark. Einschließlich der Reserven und Nebenfonds waren 3714,71 Millionen Mark Spargelder zinsbar angelegt, und zwar u. A. 1103,37 Millionen in städtischen, 992,86 in ländlichen Hypotheken, 9,92 bezw. 143,42 Millionen auf Schuldscheine ohne bezw. mit Bürgschaft, 52,39 Millionen in Wechseln, 55,11 Millionen auf Faustpfand, 272,11 Millionen bei öffentlichen Instituten und Korporationen, in Inhaberpapieren endlich nach dem Nennwerthe 1092,16 Millionen, nach dem Kourswerthe 1076,01 Millionen Mark. Mit Ausnahme der Anlagen in Wechseln, die eine geringe Verminderung gegen das Vorjahr aufweisen, haben sich alle Formen der Begebung von Sparkassengeldern weiter ausgebreitet, auch die Anlage in Inhaberpapieren, die im Vorjahre wohl im Kours- wie im Nennwerthe einen bemerkenswerthen Abfall gezeigt hatte. Im Ganzen umfaßte am Schlusse des Berichtsjahres die Anlage in Hypotheken 56,43, die in Inhaberpapieren 28,97, die auf Personalkredit aller Art 5,54, die auf Faustpfand 1,48, die bei öffentlichen Instituten und Korporationen 7,32 Hunderttheile der Sparkassengelder.

** Als der Plan der Reichsfinanzreform bekannt wurde, gab die grundsätzlich opponirende Presse alsbald die Parole aus, daß es sich darum handele, „Steuern auf Vorrath" behufs weiterer Vermehrung der Heeres- und Flottenausgaben zu erlangen. Zur Verstärkung dieser Parole wurde von weitgehenden Plänen zur Vermehrung der Flotte und entsprechenden Mehrforderungen für Marinezwecke gesprochen. Das Dementi folgte auf dem Fuße; es wurde festgestellt, daß eine Verstärkung der Flotte in der erwähnten Art durchaus nicht in dem nächstjährigen Etat vorgesehen, vielmehr die größte Zurückhaltung in Bezug auf neue Forderungen für Schiffsbauten geübt sei. Nun der Marineetat vorliegt, spricht jene Presse von der Täuschung der auf Einschränkungen gerichteten Erwartungen. Zugleich wird von einer Vermehrung der Kriegsschiffe gesprochen, welche zu einer Steigerung des Ordinariums des Marineetats aus Anlaß der Verstärkung des Personals und der Erweiterung der Indienststellung führe.

In Wirklichkeit aber ist nicht die mindeste Vermehrung der Kriegsschiffe im Etat vorgesehen. Denn die drei Schiffe, für welche erste Raten gefordert werden, sind sämmtlich Ersatzbauten, und zwar für das Panzerschiff „Preußen", die Kreuzerfregatte „Leipzig" und den Aviso „Falke". Die Bewilligung jener ersten Raten bedeutet daher keine Vermehrung, sondern die Vermeidung einer Verminderung des jetzigen Bestandes an Kriegsschiffen.

Genau ebenso verhält es sich mit den Klagen über die angeblich steigende Tendenz des Extraordinariums der Marine. Das Gegentheil ist bei dem Etatsentwurf von 1894—95 der Fall. Denn während für 1892—93 44,76 Millionen Mark und für 1893—94 31,5 Millionen an einmaligen Ausgaben für die Marine bewilligt sind, werden für 1894—95 nur 29 Millionen gefordert. Der Voranschlag der einmaligen Ausgaben in dem nächstjährigen Etat bleibt nicht nur hinter dem Durchschnitt der in den letzten fünf Jahren von dem Reichstage bewilligten Summen, sondern auch hinter der Bewilligung jedes einzelnen der betreffenden Etatsjahre zurück und zwar gegen 1890—91 um 1,7 Millionen, gegen 1891—92 um 11 Millionen, gegen 1892—93 um 15,7 und gegen 1893—94 um 2,5 Millionen Mark. Man wird dem gegenüber nicht im Zweifel sein können, daß die Marineverwaltung in Bezug auf die Entwickelung des Schiffsbestandes in der That für 1894—95 sich die weitestgehende Zurückhaltung auferlegt hat.

Es ist aber nur ein Beispiel unter vielen, um die Methode der Kritik zu illustriren, welche gegenüber der Reichsfinanzverwaltung geübt wird. Ein weiteres ist Folgendes: Auf Grund einer Berechnung eines auch unabhängig von der Militärvorlage vorhandenen Mehrbedarfs von nahezu 22 Millionen Mark wurde in der Militärkommission von 1892 das finanzielle Gesammturtheil dahin zusammengefaßt: das Jahr 1894—95 zeige nur den Anfang einer fortgesetzten Periode finanzieller Schwierigkeiten, auch abgesehen von der Militärvorlage. Von jenem Mehrbedarf von 22 Millionen Mark sind inzwischen 6½ Millionen durch die nachträgliche Erhöhung der Matrikularumlagen für 1892—93 und die dadurch herbeigeführte Beseitigung des für 1893 bis 94 vorgesehenen Rechnungsdefizits aus der Welt geschafft. Der für 1894—95 vorgesehene Mehrbedarf an Matrikularumlagen deckt bei einigen Abweichungen im Einzelnen sich ziemlich genau mit dem Reste jener 22 Millionen. Jetzt aber wird dies als eine sehr günstige Lage der Reichsfinanzen und ihres Verhältnisses zu den bundesstaatlichen Finanzen bezeichnet! Difficile satiram non scribere.

** Dem Vernehmen nach hat der Bundesrath in seiner heutigen Plenarsitzung den Reichssteuergesetzentwürfen in der von den Ausschüssen beantragten Fassung seine Zustimmung ertheilt. Was die Weinsteuer betrifft, so sollen an dem ersten Entwurfe eine Anzahl von Abänderungen vorgenommen sein. So ist aus derjenigen Bestimmung, welche eine Definition des Naturweins giebt, der Wein aus Trestern gestrichen worden. Die Definition von Schaumwein ist dahin geändert, daß als solcher alle in fest verschlossenen Flaschen in den Verkehr gelangenden schäumenden Getränke aus Trauben-, Obst-, Beerenwein oder aus weinhaltigen und weinähnlichen Stoffen behandelt werden. Der aus frischem Obst oder frischen Beeren hergestellte Wein soll nur dann als Kunstwein gelten, wenn er nach § 6 des Gesetzes über den Verkehr mit Wein als verfälscht anzusehen ist. Die Steuerpflichtigkeit des Kunstweins soll bei der Eingangsverzollung oder wenn derselbe vom inländischen Hersteller an den Händler oder Verbraucher abgegeben wird, eintreten; steuerpflichtig soll der Zollpflichtige oder der Hersteller sein. Den Kleinhändlern und Herstellern von Kunstwein soll die Steuer für eine Frist bis zu 6 Monaten gestundet werden. Die Ermächtigung des Bundesraths, Erleichterungen in den Kontrollvorschriften eintreten zu lassen, ist aufgehoben; dafür soll jedoch der Bundesrath ermächtigt werden, alle im Interesse der Ausführung des Gesetzes nothwendigen Erleichterungen anzuordnen. Das Gesetz soll am 1. September 1894 in Kraft treten. Die am 1. August 1894 im Zollgebiet vorhandenen Weinhändler und Hersteller von Schaumwein oder Kunstwein, welche den Verkauf von Wein weiter betreiben wollen, haben bis zum 15. August 1894 der Steuerbehörde ihres Bezirks hiervon Anzeige zu machen und dabei die vorgeschriebene Nachweisung einzureichen.

— Ueber den Jesuiten-Antrag schreibt die „Nat.-Ztg.": Nachdem die Verhandlung über den Antrag des Zentrums auf Aufhebung des Jesuitengesetzes seit 1890 drei- oder viermal angekündigt und wieder abgesagt worden, soll sie jetzt „unwiderruflich" am ersten Schwerinstag dieser Session, also wahrscheinlich am Mittwoch, 29. November, stattfinden. Da der Antrag die Form eines Gesetzentwurfes hat, der zunächst nur in erster Lesung berathen wird, wobei keine Abstimmung erfolgt, so steht noch sehr dahin, ob und wann diese in der gegenwärtigen Session vorgenommen wird. Sowohl das Zentrum, als diejenigen Fraktionen, welchen eine Stellungnahme in der Angelegenheit unbequem ist, werden auch fernerhin noch Zeit und Gelegenheit zu dem Diplomatisiren haben, dessen Gegenstand der Antrag schon seit ein paar Jahren ist. Von den größeren Parteien haben zwei über ihre Stellung dazu niemals einen Zweifel gelassen: die Nationalliberalen sind einstimmig dagegen, die Sozialdemokraten einstimmig dafür. Vornehmlich den letzteren würde das Zentrum es verdanken, wenn eine Mehrheit des Reichstags sich für den Antrag zusammenfände. Die Polen, deren Staat nicht am wenigsten durch die Folgen der Jesuiten-Herrschaft zu Grunde gerichtet ward, werden trotzdem für die Wiederzulassung dieser Ordensthätigkeit im deutschen Reiche votiren, und auch auf die Stimmen einiger anderen kleinen Fraktionen oder Splitter von solchen kann das Zentrum rechnen. Aber diese Hülfe ist unzulänglich; kommt eine Mehrheit für den Antrag zu Stande, so wird der Dank seiner Urheber in erster Reihe der Sozialdemokratie gebühren. Wenn diese, deren furchtbarste Gegner die Jesuiten nach klerikaler Versicherung sein sollen, bereitwillig das Ihrige thun, um diese angebliche Schutzwache nicht blos des Altars, sondern auch des Thrones wieder in Reih und Glied aufmarschiren zu lassen, so ist dies sicherlich ein Beitrag zur Beurtheilung der Frage, wem die Jesuiten gefährlich und wem sie ungefährlich sind.

Bei der Erörterung der Gefährlichkeit des Jesuitenordens kann man sich von jeder Ueberschätzung dieser frei halten, ohne daß das Nein gegenüber dem Antrag darum weniger unbedingt würde. In dem soeben erschienenen neuen Bande der Denkwürdigkeiten Theodor von Bernhardis — der in seiner russischen Geschichte das schädliche und skrupellose Treiben der Jesuiten in Rußland während der ersten Dezennien unseres Jahrhunderts überaus belehrend geschildet hat — berichtet er aus dem Jahre 1857, wie ihm in Breslau der katholische Exminister Milde auf Grund vertrauten Verkehrs mit dem damaligen dortigen Fürstbischof und der sonstigen hohen Geistlichkeit erzählt habe: der deutsche Episkopat stehe „auf dem Punkte, sich mit Rom zu entzweien und Opposition zu machen, weil sie anfangen, zu fühlen, daß sie Rom und den Jesuiten, die Rom beherrschen, zu viel Macht eingeräumt haben." Von derartigen Regungen im katholischen Klerus Deutschlands kann heutzutage keine Rede sein; es ist viel Richtiges in der oft laut gewordenen Ansicht, daß er gegenwärtig größtentheils von jesuitischem Geiste erfüllt sei. Aber die Folgerung wäre doch ganz verfehlt, daß es nun einerlei sei, ob ein paar Hundert Jesuiten, von denen Viele trotz des Gesetzes von 1872 in Deutschland wirken, offen als Jesuiten auftreten und von Niederlassungen aus ihre Ordensthätigkeit ausüben könnten. Auch praktisch wäre dies keineswegs gleichgültig, denn aus den Erfahrungen der fünfziger und sechziger Jahre weiß man, daß jede derartige Niederlassung für eine weite Umgegend ein befestigtes Lager der Bestrebungen wird, die auf geistliche Beherrschung der Bevölkerung im Gegensatz zur Staatsgewalt, auf Störung des konfessionellen Friedens, auf Einschüchterung jeder antiklerikalen Regung gerichtet sind. Und sollten sich, wozu die Weltverhältnisse immerhin einmal den Anstoß geben könnten, im deutschen Episkopat in der Zukunft von neuem Ansätze zu einer Stimmung entwickeln, wie der damalige Fürstbischof von Breslau sie 1857 nach Milde's Zeugniß konstatirte, so würde der in Deutschland etwa wieder zugelassene Jesuitenorden am eifrigsten und am geschicktesten sein, sie zu erspähen und zu zerstören.

Doch das ist „Zukunftsmusik". Für die Gegenwart aber ist der entscheidende Gesichtspunkt, daß alle Welt, daß insbesondere die Mehrheit des deutschen Volkes in dem Jesuitenorden mit Recht die schärfste und rücksichtsloseste Zuspitzung der kirchlichen Herrschaftsbestrebungen erblickt, und daß die von den Jesuiten angewandten — noch jüngst wieder von dem Ordensmitgliede Graf Hoensbroech bezeugten — Mittel die nachdrücklichste Abwehr gebieten. Diesen Orden, nachdem man ihn nach dem Beispiel vieler, auch gänzlich oder überwiegend katholischer Staaten verboten hat, jetzt wieder zulassen, wäre eine Demüthigung vor dem Klerikalismus, deren moralische Wirkung noch schlimmer wäre, als das Unheil, welches die Jesuiten etwa unmittelbar anrichten könnten. Die Zahl der Mitglieder anderer Orden ist nach statistischer Nachweisung jetzt in Preußen und im Reiche erheblich größer, als vor dem kirchenpolitischen Kampfe; von einem kirchlichen Bedürfniß, welches die Zulassung der Jesuiten geböte, kann um so weniger die Rede sein. Bei dem Antrag des Zentrums ist es denn auch vor Allem auf einen weithin wirkenden Triumph des Klerikalismus abgesehen. Der Antrag ist der ultramontane Geßler-Hut, vor dem das deutsche Reich Reverenz erweisen soll. Die Sozialdemokratie handelt durchaus folgerichtig, wenn sie dazu helfen will; auch sie hat ein Interesse an die Demüthigung derjenigen staatlichen und geistigen Mächte, über welche das Zentrum dem Jesuitismus den Sieg verschaffen will; für den Fall aber, daß sie selbst einmal zur Gewalt gelangen sollte, ist sie ja entschlossen, mit Jesuiten und anderen Priestern zu verfahren, wie die Pariser Kommune es gethan. Indeß Abgeordnete aus anderen Parteien würden es wohl schwieriger finden, ihre etwaige Unterstützung des Jesuiten-Antrages vor ihren Wählern zu rechtfertigen.

Falls er dennoch im Reichstag eine Mehrheit finden sollte, darf nach früheren Mittheilungen die Ablehnung im Bundesrath erwartet werden; die preußische Regierung hat sich gegen die Zulassung der Jesuiten erklärt; und wenn im entgegengesetzten Falle einige andere Regierungen wohl ebenfalls dafür stimmen würden, so kann man doch annehmen, daß — vielleicht mit Ausnahme von Reuß ä. L. — alle es zufrieden sind, keine Verantwortlichkeit für eine derartige Maßregel übernehmen zu sollen. Wie in der nicht-ultramontanen Mehrheit des deutschen Volkes über die Frage gedacht und empfunden wird, das haben die Hunderttausende von Unterschriften ergeben, mit denen die in der Session von 1892—93 beim Reichstag eingegangenen Proteste gegen die Wiederzulassung der Jesuiten bedeckt waren. Es scheint ausgeschlossen, daß eine Reichs- und Staatsleitung für richtige Politik halten könnte, diese Volkskreise mit Erbitterung zu erfüllen, um dem von inneren Gegensätzen und durch die zunehmende Abkühlung seiner Wähler bedrohten Zentrum einen die Partei wieder stärkenden Erfolg zu verschaffen, nachdem dieselbe erst vor wenigen Monaten ihre Mitwirkung zur Sicherung Deutschlands gegen das Ausland versagt hat. In der Presse werden Andeutungen gemacht, daß die Verweigerung der Aufhebung des Jesuitengesetzes Opposition des Zentrums in den handelspolitischen oder in den Steuer-Fragen zur Folge haben könnte. Das muß eben abgewartet werden. Wagt das Zentrum, weil die Jesuiten nicht wieder zugelassen werden, die deutsche Erwerbsthätigkeit zu schädigen oder mit den Reichsfinanzen ein gefährliches Spiel zu treiben, so würde es wohl die Erfahrung machen, daß bei vielen, dadurch in ihren Interessen verletzten Zentrums-Wählern der kirchenpolitische Eifer, nach der längst erfolgten Abstellung aller wirklichen kirchlichen Beschwerden, nicht mehr heiß genug ist, um eine derartige Politik zu ertragen. Doch wie dem auch sein mag: über eine Frage wie die Zulassung der Jesuiten schließt man keine tagespolitischen Kompromisse.

**Breslau**, 20. November. Der Reichstags-Abgeordnete Chytronowski, Kreis Neustadt, Regierungsbezirk Oppeln, hat sein Mandat niedergelegt.

**Kiel**, 20. November. Starker Nordoststurm trieb das Wasser auf 7¼ Fuß über den Normalstand. Eine Anzahl von Straßen und Kellern steht unter Wasser. Mehrere Anlegebrücken sind zerstört. Augenblicklich fällt das Wasser.

**Flensburg**, 20. November. In Folge des anhaltenden Nordoststurmes sind die niedrig gelegenen Stadttheile am Hafen völlig überfluthet, der Verkehr auf der Schiffsbrücke findet mit Kähnen statt, die Dampfschiffsverbindungen sind abgeschnitten. Die Fluth ist im Steigen, der Schaden bedeutend.

**Frankfurt a. M.**, 20. November. Die Hanauer Handelskammer beschloß, eine Petition gegen die Tabakfabrikatsteuer an den Reichstag zu richten.

**Rostock**, 20. November. Durch den herrschenden Nordoststurm ist Hochwasser eingetreten, welches die niederen Stadttheile überschwemmte. In Warnemünde sind die Molen überfluthet, die Bismarckpromenade ist gefährdet; man sucht dieselbe durch Sandsäcke zu schützen. Der Wasserstand ist 1 Meter über Normalhöhe.

**Dresden**, 20. November. Der Botschafter Prinz Reuß ist aus Wien hier angekommen. Derselbe fährt morgen nach Züllichau auf seine Besitzung.

### Oesterreich-Ungarn.

**Wien**, 20. November. Der Ministerrath setzte gestern die beim Wiederzusammentritt des Reichsrathes abzugebende Programmerklärung fest. Die neue Regierung giebt in dieser Erklärung zu erkennen, daß sie alle Vorlagen der früheren Regierung, auch die Vorlage bezüglich des Budgets, aufrecht erhält. In Bezug auf die Wahlreform wünscht das Ministerium, daß in eine Berathung eingetreten werde, damit es möglich werde, seinen Standpunkt zu kennzeichnen.

**Graz**, 19. November. Unter der überaus großen Anzahl von Kränzen, welche am Sarge des Grafen Hartenau niedergelegt worden sind, befindet sich auch ein von Sr. königlichen Hoheit dem Prinzen Friedrich Leopold von Preußen im Namen des Regiments Garde du Corps gesandter Kranz.

### Belgien.

**Brüssel**, 20. November. Der Reichskommissar Dr. Peters ist heute Vormittag nach Deutschland abgereist.

### Frankreich.

**Paris**, 20. November. Der „Eclair" veröffentlicht einen Artikel des früheren Ministers des Auswärtigen, Flourens, demzufolge Frankreich das Anerbieten Rußlands, an den Küsten von Marokko eine gemeinsame Demonstration zu veranstalten, abgelehnt hätte. Flourens verlangt die Wiederaufnahme der russischen Vorschläge; er ist überzeugt, daß eine solche Demonstration eine bedeutende Wirkung auf die Marokkaner erzielen und die Lösung der Melilla-Angelegenheit erleichtern würde.

**Paris**, 20. November. Aus verschiedenen Theilen Frankreichs wird heftiger Schneefall gemeldet.

**Marseille**, 20. November. Die Polizei nahm wiederholt Haussuchungen vor, bei denen zahlreiche Schriftstücke von Anarchisten beschlagnahmt wurden. Drei weitere auswärtige Anarchisten wurden verhaftet.

### Italien.

**Florenz**, 20. November. Der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoky, ist zu mehrtätigem Aufenthalte hier eingetroffen.

### Schweden und Norwegen.

**Stockholm**, 20. November. Alle Bestimmungen vom 22. September d. J., betreffend die Verhütung der Einschleppung der Cholera, sind den Reisenden aus Dänemark, Lübeck mit Umgegend und Mecklenburg-Schwerin gegenüber aufgehoben.

**Stockholm**, 20. November. In der Gesellschaft für Anthropologie bezeichnete Professor Freiherr Nordenskjöld die Frage wegen des Schicksals der schwedischen Grönlandforscher Björling und Kallstenius noch für unentschieden, denn einer so kleinen Expedition sei es nicht unmöglich, bei den Eskimos sich zu ernähren, wie das Beispiel mehrerer anderer europäischer Polarreisenden gezeigt habe.

### Rußland.

**Petersburg**, 17. November. Das amtliche geistliche Blatt „Zerkowni Westnik" veröffentlicht einen Briefwechsel zwischen einem französischen Geistlichen und dem hiesigen kaiserlichen Beichtvater Janyschew, den der amtliche „Westnik" übernimmt und ihn bemerkenswerth nennt als Beweis dafür, daß auch die Geistlichkeit beider Länder den jüngsten Ereignissen nicht fernstehe. Der Franzose versichert, die Stimmung der höchsten wie niedern Geistlichkeit Frankreichs zu kennen und daß in deren aller Herzen die Liebe zu Rußland, Alexander III. und dessen Hause tief eingewurzelt sei. Das „wahre" Frankreich sei tief vom Christenthum durchdrungen. Er wünsche der russischen Geistlichkeit die Hand entgegen zu strecken. Seien sie nicht Brüder in Christo und bekennen sie nicht fast in allen Punkten ein und denselben Glauben? u. s. w. Janyschews Antwort ist sehr herzlich gehalten und schließt: „Ist es uns jetzt möglich, darüber nachzusinnen, was uns freut? Die trüben Schatten des Unglaubens sowie die Abneigung gegen das Christenthum überhaupt, die selbst nicht einmal der beispiellos dastehende Glanz der französischen Festlichkeiten zu verhüllen im Stande war, legen sie uns nicht die direkte Pflicht auf, jegliche Meinungsverschiedenheit zu vergessen und uns zur Aufrechterhaltung des wahren Christenthums zu vereinigen?"

Immer bestimmter tritt das Gerücht auf, das Mittelmeergeschwader werde auch Konstantinopel besuchen.

General Gurko ist angeblich so weit hergestellt, daß er in nächster Zeit bereits hier erwartet wird.

Die Angriffe der russischen Blätter gegen die Semstwos, weil sie nicht Getreidelieferungen für die Intendantur übernehmen wollen, werden heute in der „Nowoje Wremja" als ungerecht bezeichnet, mit dem Hinweis darauf, daß die Semstwos wie Gutsbesitzer der Intendantur gegenüber solche Lieferungen auch heute noch für zu gewagt halten und annehmen, die Intendanturbeamten hätten noch nicht vollständig von ihren einstigen Gewohnheiten gelassen.

**Petersburg**, 20. November. Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, ist die Verstaatlichung der Orel-Witebsk-Eisenbahn beschlossen worden.

### Serbien.

**Belgrad**, 18. November. In der Skupschtina wurde ein von Pasitsch gesandtes Telegramm verlesen, in welchem derselbe seinen Dank für das Vertrauen anläßlich der Präsidentenwahl ausspricht. Ob Pasitsch nach Belgrad kommen wird, ist noch zweifelhaft. — Morgen findet in der Skupschtina die Verlesung des Adreßentwurfs statt.

**Belgrad**, 18. November. Der französische Minister des Auswärtigen, Develle, ließ neuerdings der serbischen Regierung das tiefe Bedauern der französischen Regierung über das schändliche Attentat gegen den Gesandten Georgiewitsch ausdrücken und ließ hinzufügen, wenn nicht unvorhergesehene Komplikationen eintreten würden, befände sich Georgiewitsch außer Gefahr.

Der morgen in der Skupschtina zur Verlesung gelangende Adreßentwurf erklärt die Bereitwilligkeit der Skupschtina, den kulturellen und wirthschaftlichen Aufgaben die vollste Aufmerksamkeit zuzuwenden, und giebt dem Bedauern darüber Ausdruck, daß der Ministerpräsident durch schwere Krankheit gehindert sei, den Entwurf einer Unterrichtsreform vorzulegen. Der Adreßentwurf zollt der patriotischen Regierung, welche das Gleichgewicht des Budgets hergestellt habe, Anerkennung und betont die Wichtigkeit des mit Rußland abgeschlossenen Handelsvertrages. Die Skupschtina erklärt sich bereit, der Regierung jederzeit durch ihre Unterstützung die regelmäßige Leitung der inneren Angelegenheiten und die loyale Erfüllung aller von Serbien übernommenen Verpflichtungen zu erleichtern und ihr als sichere Stütze bei der Wahrung des Ansehens und der Interessen des Landes zu dienen.

**Belgrad**, 20. November. Die Skupschtina hat den Entwurf zur Adresse auf die Thronrede angenommen. Die Fortschrittspartei enthielt sich der Abstimmung. Das Amendement Cersitsch betreffend Reorganisation der diplomatischen Vertretung Serbiens im Auslande im Sinne des Erfordernisses eines Befähigungsnachweises wurde, nachdem sich der Minister des Auswärtigen dagegen ausgesprochen hatte, abgelehnt. — Heute Vormittag wurde dem Könige die Adresse überreicht. — Nachmittag beginnt in der Skupschtina die Budgetberathung.

### Afrika.

**Melilla**, 20. November. Die Kabylen griffen am 17. November ein spanisches Detachement an, welches eine Rekognoszirung der umliegenden Forts ausführte. Es fand ein lebhaftes Scharmützel statt, bei dem die Kabylen zurückgeworfen wurden. Vier spanische Soldaten sind verwundet worden.

### Amerika.

**Newyork**, 20. November. Wie dem „World" aus Rio de Janeiro vom 14. d. Mts. gemeldet wird, sind in Nictheroy durch das Bombardement gegen 300 Häuser zerstört, außerdem sind mehrere Hundert Häuser beschädigt worden. Von den 37 000 Einwohnern sind mehrere Hundert getödtet worden, gegen 30 000 haben den Ort verlassen.

### Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 21. November. Der Dampfer „Gollnow" wurde gestern Vormittag auf dem Regierungsbauhof in Bredow versteigert und von Herrn Schiffseigner Rob. Blaurock-Wolfshorst für 2490 Mark erstanden. Der neue Besitzer hat das Schiff für Fahrten auf der Spree bestimmt.

* Vor dem hiesigen Schwurgericht stand gestern der Arbeiter Friedrich Wilhelm Stein aus Kolzow wegen Körperverletzung mit tödtlichem Ausgang. Im Köhler'schen Tanzlokal zu Pritter entstand in der Nacht vom 16. zum 17. Juli d. J. zwischen den jungen Burschen dieses Dorfes und mehreren von Kolzow herübergekommenen Baggerarbeitern, worunter sich auch der Angeklagte befand, ein Streit, in dessen Verlauf Stein einen Messerstich erhielt. Derselbe ist jedenfalls von der Jacke abgefangen worden, da St. keine Verletzung davontrug, doch gab der Vorfall die Veranlassung zu einer allgemeinen Prügelei, wobei Stöcke und Zaunlatten, letztere besonders als Wurfgeschosse, Verwendung fanden. Der Nachtwächter Friedr. Grunewald, der hinzukam, um Frieden zu stiften, wurde durch einen vom Angeklagten geführten Wurf zu Boden gestreckt und fiel dabei so unglücklich, daß er das Genick brach. Der Tod trat in Folge dessen augenblicklich ein. Stein gab zu, gegen die ihn verfolgenden Burschen eine Latte geschleudert zu haben, daß sich unter denselben auch der Nachtwächter befunden, habe er nicht sehen können, da es sehr dunkel war. Die umfangreiche Beweisaufnahme förderte weitere Belastungsmomente nur in geringem Umfange zu Tage und dürfte als das Wesentlichste hervorzuheben sein, daß einige Zeuge den Grunewald in Folge des vom Angeklagten geführten Wurfes haben fallen sehen. Daß der Sturz den Tod des Mannes mittelbar herbeigeführt, ergaben die ärztlichen Gutachten mit Sicherheit. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten nicht der Körperverletzung mit tödtlichem Ausgang, sondern nur der fahrlässigen Tödtung schuldig und lautete demgemäß das Urtheil auf 9 Monate Gefängniß, wovon 4 Monate auf die Untersuchungshaft in Anrechnung kommen.

— Heute Dienstag gastirt im Stadttheater Herr Wilhelm Richter als „Lohengrin".

Morgen bleibt das Theater geschlossen und am Donnerstag wird das Finale aus der Oper „Die Loreley" von Mendelssohn und hierauf „Der Bajazzo" gegeben.

— Dem Steuer-Inspektor a. D. Drießen zu Putbus auf Rügen, bisher zu Stralsund, ist der königliche Kronen-Orden vierter Klasse, den emeritirten Lehrern Lenk zu Köslin, bisher zu Wurchow im Kreise Neustettin, und Bähnmann zu Henkenhagen im Kreise Kolberg-Körlin ist der Adler der Inhaber des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen worden.

— Die Orgel in der Wartislawkirche zu Stolpe bei Anklam, welche bekanntlich unser Kaiserpaar geschenkt hat, ist von dem Orgelbaumeister F. Völkner in Dünnow bei Stolpmünde erbaut und von dessen Sohne Paul Völkner in der Kirche aufgestellt und intonirt worden. Es ist dies die 131. Kirchenorgel, welche die Fabrik des Herrn Völkner-Dünnow geliefert hat. In neuester Zeit fabrizirt Herr Völkner pneumatische Orgelwerke eigener Erfindung, die sich ausgezeichnet bewähren.

## Kunst und Literatur.

### Für den Weihnachtstisch.

Zur rechten Zeit erscheint vor Weihnachten eine neue Ausgabe von **John Brinckmann's Kasper Ohm un ick.** Rostock bei W. Werther. Es ist das Buch eine wahre Perle deutscher Dichtkunst, welche jeder Deutsche kennen sollte, voll köstlichen Humors, man kann das Buch wieder und wieder lesen und findet immer neue Unterhaltung und neue Freude. Es ist Fritz Reuters „Ut mine Stromtid" ganz an die Seite zu stellen. Beide Werke sind das Beste, was es in der Mecklenburger Mundart giebt und sollte in keinem Hause fehlen. [242]

**F. Hirt's Bilderschatz zur Länder- und Völkerkunde.** Leipzig bei Ferd. Hirt. Das Werk bietet Bilder zur allgemeinen Erdkunde, Landschaftsbilder, Bilder aus dem Volksleben und aus der Gewerbskunde, selbstredend ist Deutschland am meisten, demnächst Europa, Amerika, Asien, Afrika und Australien bedacht. Das Ganze ist ein reicher Schatz von Bildern, der durch Anschauung das geographische Wissen ergänzt, belebt und befestigt. [240]

Zu dem Tode Theodor Wachtels wird aus Frankfurt a. M. (16. November) geschrieben:

Theodor Wachtel ist eines schönen und sanften Todes gestorben. Er hatte sich trotz seiner 70 Jahre in letzter Zeit vollkommen wohl befunden. Noch am 10. März d. J. — seinem siebzigsten Geburtstag — hatte Wachtel bei Kroll in Berlin gesungen, und ebenso in dieser Zeit noch bei einer Matinee zum Besten der Ueberschwemmten von Xanten in der königlichen Oper mitgewirkt. Der Kaiser hatte ihm bei dieser Gelegenheit durch den Generalintendanten Graf von Hochberg den Kronenorden überreichen lassen. Noch vor wenigen Tagen war Wachtel in voller Gesundheit auf einem Herrenabend der deutsch-österreichischen Gesellschaft Austria erschienen. Aufgefordert, das Lied „Gute Nacht, du mein herziges Kind" — eine seiner glanzvollsten Nummern — zu singen, entschuldigte er sich lächelnd mit leichter Heiserkeit, blieb aber den ganzen Abend vergnügt und aufgeräumt unter den Gästen. Noch am Morgen seines Todes hatte er Besuch empfangen, am Nachmittag gegen ½3 fühlte er sich plötzlich unwohl und verschied gleich darauf ruhig und sanft in den Armen seiner Lieblingstochter Mila. Wachtel war zweimal verheirathet; er hinterläßt aus erster Ehe drei Kinder, zwei davon sind Sänger wie der Vater, der eine wirkt am Hoftheater in Dessau, der andere in Zürich. Aus seiner zweiten Ehe, die eine sehr glückliche war, hat Wachtel zwei Töchter, von denen die eine unverheirathet bei den Eltern lebte, während die ältere vor wenigen Jahren sich an einen auswärtigen Arzt verheirathete. Beileidstelegramme aus allen Weltgegenden langten bereits an die Wittwe des Sängers, darunter befanden sich auch solche vom Grafen Hochberg und Hofkapellmeister Jahn von der Wiener Burg.

## Aus den Provinzen.

**Köslin,** 19. November. Mitte Oktober machte ein Leipziger Reisender auf dem hiesigen Bahnhof die Entdeckung, daß ihm während der Fahrt, als er schlief, Gold- und Silbersachen, sowie eine Partie Uhrketten entwendet waren. Der Dieb wurde nicht ermittelt, dagegen sind gestern die gestohlenen Sachen aufgefunden und zwar von dem Ackerbürger Thiede beim Pflügen seines zwischen der Stadt und dem Buchenwalde gelegenen Ackers.

4 **Greifenberg i. P.,** 19. November. Den Bemühungen der Gattin unseres Reichstagsabgeordneten Herrn Oberstlieutenant v. Normann ist es zu verdanken, daß dieselbe als Vorsitzende des Vaterländischen Frauen-Vereins, im Verein mit den anderen Vereinsdamen, am vergangenen Freitag hier einen Bazar veranstalten konnte, dessen Erfolg und Ertrag ein ganz bedeutender war, indem über 3000 Mark vereinnahmt sind. Der Verein hofft nun in der Lage zu sein mit Hinzunahme der schon vorhandenen Geldmittel endlich seine Aufgabe, hier ein Krankenhaus des Vereins errichten zu können, zu verwirklichen.

†† **Tempelburg,** 18. November. Was die Thätigkeit der fremden Agitatoren vor der Reichstagswahl im Sommer dieses Jahres auch in hiesiger Gegend für Früchte gezeitigt, davon gab die gegen den Stellmacher Wilhelm Kühl zu Reppow wegen Hausfriedensbruchs und Beleidigung seines Dienstherrn, des Gutspächters Ernst Hell, heute geführte Verhandlung vor dem königlichen Schöffengericht hierselbst ein Bild. Wie es schien, hatten wohl die Leute auf dem Gute Reppow, nachdem ihnen auch goldene Zeiten versprochen, die Vertheuerung des Schnapses als das Grundübel des kleinen Mannes gepredigt und die Unzufriedenheit in ihnen geschürt, gegen den Willen des Dienstherrn gewählt und hatte Letzterer dem Kühl nach einem Wortwechsel, wobei auch der Wahl des vorhergehenden Tages gedacht wurde, befahl, sofort den Hof zu verlassen. Kühl hatte sich denn auch bald darauf in das herrschaftliche Haus begeben, um eine Entlassung aus seiner Stellung vom Dienstherrn zu verlangen, wobei er aufgefordert wurde, sich sofort zu entfernen. Nach den Zeugenaussagen hatte Kühl dies jedoch nicht gethan, vielmehr sich der Beleidigung des Dienstherrn schuldig gemacht und noch in seiner Wahlstimmung auch aufreizende Redensarten zu den anderen Hofleuten gethan. Der Gerichtshof hielt es dafür, daß in derartigen Fällen eine exemplarische Strafe am Platze und verurtheilte den Angeklagten zu zwei Monaten Gefängniß und in die Kosten.

**Neustettin,** 19. November. Gestern Abend fand hier ein größeres Feuer statt und zwar entstand dasselbe in dem Schuppen des Bäckermeisters Westphal (früher Kowalk), woselbst große Holzvorräthe in Brand gerathen waren und dem Feuer reiche Nahrung boten. Auch ein angrenzender Stall des Kaufmanns Behrend wurde von den Flammen ergriffen und der Dachstuhl zerstört.

**Landsberg a. W.,** 19. November. Ein gemeingefährlicher Geisteskranker, der 39 Jahre alte Landwirth Friedrich Kalatz, ist aus der hiesigen Irrenanstalt entsprungen und bisher nicht wieder einzufangen gewesen. Die Polizeibehörden sind ersucht worden, auf den gefährlichen Mann zu fahnden und ihn im Ergreifungsfalle der Anstalt wieder einzuliefern. Er ist von ziemlich kräftiger Gestalt, hat eine gelbliche Gesichtsfarbe, trägt einen kurzgeschorenen schwarzen Vollbart und hinkt auf dem linken Bein in Folge eines früheren Oberschenkelbruches.

## Vermischte Nachrichten.

— (Der köstlichste Wohlgeschmack.) Obwohl die Vanille das feinste Gewürz und geeignet ist, selbst einfachen Gerichten hohen Reiz zu verleihen, ist sie doch bisher nur auf Gastrollen im Haushalt erschienen. Ihr hoher Preis, ihr unsicherer Einkauf und die aufregenden Eigenschaften, die ihr eigen sind, ließen sie in der bürgerlichen Küche nicht heimisch werden. Heute können wir die Vanille-Schooten ganz entbehren und trotzdem ihren herrlichen Geschmack in unvergleichlicher Reinheit, mit geringeren Kosten und ohne jede Befürchtung übler Einwirkung auf unser Nervensystem genießen. Der Körper, der der Vanille ihr köstliches Aroma verleiht, das Vanillin, ist in seiner chemischen Zusammensetzung erforscht und seine Abscheidung in reinem Zustand aus anderen billigen Naturstoffen von den Chemikern Dr. Wilh. Haarmann in Holzminden und Dr. Ferd. Tiemann, Prof. der Chemie an der Universität zu Berlin, erfunden worden. Das patentirte Verfahren wird von der Firma Haarmann u. Reimer in Holzminden ausgeübt. Sie stellt z. B. aus Coniferin, einen im Bastsaft der Nadelhölzer vorkommenden Stoff, Vanillin in höchster Reinheit her. Diesem Körper, der sich auch auf der Oberfläche seiner Vanille-Sorten in Form eines zarten Flaums abscheidet, hat die Vanille ihr köstliches Aroma ausschließlich zu verdanken, denn die in der Schoote sonst noch enthaltenen Bestandtheile, Harze, Fette und Gummen, die man unter dem Namen Extraktivstoffe zusammenfaßt, sind weder wohlriechend noch wohlschmeckend, überdies der Gährung und Zersetzung unterworfen. Eben diese Nebenbestandtheile sind auch die Träger der gesundheitsschädlichen Eigenschaften der Vanille-Schooten, die sich schon bis zu Vergiftungsfällen durch Vanille-Eis gesteigert haben. In dieser Hinsicht sind besonders sehr billige Sorten verdächtig, die sich theilweise schon in verdorbenem Zustand befinden, und mit Milben durchsetzt sind, welche höchst unangenehme Hautausschläge herbeizuführen im Stande sind. Das reine Vanillin, welches keine Spur dieser Beimengungen besitzt, wird entsprechend der Menge, wie es in der allerfeinsten Vanille enthalten ist, mit Zucker verbunden und in den Originalpäckchen von Haarmann u. Reimer (Generalvertreter Max Elb in Dresden) in den Handel gebracht. Nur diese von den Patentinhabern und Fabrikanten selbst hergestellten Päckchen bieten dem Publikum Garantie für Reinheit und stets gleichmäßige Ausgiebigkeit. Das Aroma ist in dieser Form sofort löslich, theilt sich daher beim Backen und Kochen den Speisen und Getränken schnell mit, verursacht auch nicht, wie die Vanille, häßliche, schwarze Punkte in den Gerichten und braucht — zum Vortheil der Ausgiebigkeit — nicht mit gekocht, sondern nur mit den Speisen gut verrührt zu werden.

— (Weltausstellung in Chicago.) Wie wir vernehmen, hat das Haus Nestlé in Vevey für seine beiden Produkte Kindermehl und kondensirte Milch die Medaille mit dem Diplom, die höchste Auszeichnung, die verliehen worden, erhalten. Es sind diesem Hause nun schon 40 Auszeichnungen dieser Art, worunter 14 Ehrendiplome und 18 goldene Medaillen, zu Theil geworden, ein deutlicher Beweis für die Vorzüglichkeit der Nestlé'schen Produkte, die sich übrigens schon seit langer Zeit in der ganzen Welt eines ausgezeichneten Rufes erfreuen.

— Auch die sechste Berliner Rothe Kreuz-Lotterie hat sich, wie ihre fünf Vorgängerinnen, der größten Beliebtheit seitens des Publikums zu erfreuen. Wiederum werden 16 870 Gewinne mit einem Gesammtgewinnbetrage von 575 000 Mark gezogen, unter welchen Haupttreffer von 100 000 Mark, 50 000 Mark, 25 000 Mark, 15 000 Mark, 2 à 10 000 Mark, 4 à 5000 Mark ꝛc. sich befinden. Die Ziehung findet bestimmt vom 4. bis 9. Dezember im Ziehungssaale der königlichen General-Lotterie-Direktion in Berlin statt. Originalloose à 3 Mark (Porto-Liste 30 Pf.) sind noch durch das bekannte Bank- und Lotteriegeschäft von D. Lewin, Berlin C., Spandauerbrücke 16, zu beziehen.

— Der Admiral Grubbe machte vor Kurzem interessante Mittheilungen über die Uebertragung von Lichtsignalen auf großen Entfernungen. Mittelst einer Bogenlampe von 100 000 Kerzenstärken wurde nach einem Berichte des Berliner Patent-Bureau Gerson und Sachse der Lichtstrahl in denjenigen Unterbrechungen, welche die Signalsprache vorschreibt, auf Wolken geworfen. Auf diese Weise konnte ein Schiff, welches sich 90 Kilometer von dem Admiralschiffe entfernt befand, Signale empfangen.

— Für die Dickhäuter in den zoologischen Gärten scheint eine schlimme Zeit gekommen zu sein. Das Nilpferd im Berliner zoologischen Garten ist an einem verschluckten Gummiball elendiglich verhungert, der Nillsche Elefant in Stuttgart mußte wegen unheilbarer Krankheit erschossen werden, und nun droht dem Elefanten des zoologischen Gartens in Frankfurt a. M. das Geschick seines Stuttgarter Kollegen. „Bethy", deren Künste Jung und Alt der Mainstadt schon seit einem Vierteljahrhundert erfreuten, hat ebenfalls ein unheilbares Fußleiden, so daß das gewaltige Thier zur Zeit einen bejammernswerthen Anblick bietet. Theilnahmslos lehnt der Koloß den Kopf an die Eisenstangen seines Käfigs, läßt den Rüssel, der sonst nach jedem Besucher tastete, schlaff herabhängen und stößt von Zeit zu Zeit klagende Trompetentöne aus. Er rührt sich kaum vom Fleck, die Geschwüre an den Beinen sind aufgebrochen, und die Verwaltung des Gartens hat sich deshalb zur Tödtung des Elefanten entschlossen. Es wäre schon früher geschehen, wenn nicht der von „Bethy" entwickelte gesunde Appetit bisher die Hoffnung auf ihre Erhaltung geweckt hätte. Ueber die Art der Tödtung ist man nicht im Klaren; den Versuch, sie zu erschießen, der in Stuttgart ganz gut geglückt ist, will man nicht gern wagen und denkt daher daran, sie durch Einspritzen von Gift unter die Haut umzubringen. Einen Ersatz für „Bethy" hat übrigens der Garten schon erhalten. Der Thierhändler Hagenbeck schenkte ihm einen jungen Elefanten, der bisher in einem Zirkus seine Künste gezeigt hatte. Es ist ein noch ziemlich übermüthiger Geselle, der sich mit dem jüngeren Elefanten des zoologischen Gartens anfangs nicht vertragen wollte und die dicken Eisenstangen seiner Behausung durchbrach, aber allmälig sich an seinen neuen Wärter zu gewöhnen scheint.

**Gleiwitz,** 17. November. Drei Tage lang dauerte die Schwurgerichtsverhandlung wegen der Ermordung des Hülfsjägers Klinge zu Dombrowka hiesigen Kreises. Die beiden Angeklagten, die Häuslersöhne Johann und Severin Koriolek aus Dombrowka, wurden schließlich, wie schon gemeldet, zum Tode verurtheilt, obgleich sie hartnäckig ihre Schuld leugneten. Der Anklage lag folgender Thatbestand zu Grunde:

Die Gebrüder Johann und Severin Koriolek, ersterer 23, letzterer 17 Jahre alt, lebten mit dem Hülfsjäger Klinge zu Dombrowka in Feindschaft, weil die beiden Koriolek nicht mehr den Wald betreten durften und weil ferner auch Johann Koriolek den Hülfsjäger Klinge einmal meuchlings mit einer Radehacke über den Kopf geschlagen hatte, wofür er eine Gefängnißstrafe von einem Vierteljahr verbüßen mußte. Der letztere Umstand entfachte bei den Gebrüdern Koriolek einen glühenden Haß gegen den Hülfsjäger Klinge. Am 15. Februar d. J. begaben sich die beiden Koriolek in den Wald mit dem festen Vorsatz, den Hülfsjäger zu ermorden. Sie hatten folgenden teuflischen Plan ersonnen: Der jüngere K. stellte sich vor einen Holzstoß hin und that so, als wollte er einiges Holz von demselben nehmen, während der ältere K. mit einer Axt hinter einem dicken Baume auf der Lauer stand. Als Klinge auf den jüngeren Bruder zulief, um ihn zu ergreifen, lief dieser an dem Baum vorüber, hinter dem der ältere K. Posto gefaßt hatte. In dem Augenblick, als Klinge an diesem Baume vorbeieilen wollte, wurde er von Johann Koriolek mit der Axt niedergeschlagen und [illegible] Damit [illegible] schießen [illegible] Axt [illegible] brecher [illegible] schehen [illegible] sie [illegible] Hierauf [illegible] in den [illegible] auch [illegible] aber [illegible] Besinnung [illegible] Knien etwa 20 Meter weit bis in einen Graben geschleppt. Als er hier von den Mördern entdeckt wurde, und flehte sie an, ihm doch nicht das Leben zu nehmen. Erbarmungslos stürzten aber die Mörder von Neuem auf ihr Opfer, das sie mit wuchtigen Axthieben auf den Kopf so lange bearbeiteten, bis es seinen Geist aufgab. Die Leiche wurde hierauf von den Mördern in einem Gesträuch versteckt. Zu Hause zurückgekehrt, erzählten sie nochmals haarklein das Geschehene ihrer Mutter. In der Stube schliefen zwei jüngere Brüder der Mordgesellen, welche noch nicht eingeschlafen waren und die ganze Erzählung mit angehört hatten. Am nächsten Tage erzählten diese die ganze Geschichte ihren Schulkameraden. Auf Grund dieser Erzählung wurde nun nach der Leiche Klinges im Walde gesucht und in der That fand man diese auch ganz genau auf bezeichneter Stelle.

Eine große Zahl von Zeugen bekundete während der dreitägigen Verhandlungen ihre Wahrnehmungen, durch die die Gebrüder Koriolek durchweg belastet wurden. Die Angeklagten benahmen sich häufig so roh und frech, daß sie vom Vorsitzenden verwarnt und ernstlich ermahnt werden mußten. Den Gipfel ihrer bodenlosen Rohheit und Verkommenheit erreichten sie, wie die „Br. Ztg." meldet, aber dadurch, daß sie ihre Mutter und ihre Brüder — welche übrigens von dem Rechte ihrer Zeugnißverweigerung Gebrauch gemacht haben — mit der größten Verachtung so heftig von sich stießen, daß diese auf die Seite hintaumelten, als diese von ihnen nach Verkündigung des Todesurtheiles Abschied nehmen wollten.

## Schiffsnachrichten.

**Hamburg,** 20. November. Der englische Dampfer „Electr", von Hull kommend, ist heute bei Helgoland gesunken. Passagiere und Mannschaft sind gerettet.

**London,** 20. November. Von vielen Häfen werden Unglücksfälle gemeldet, welche durch den heftigen Orkan, der seit einigen Tagen herrscht, hervorgerufen wurden. Besonders in der letzten Nacht war der Sturm so heftig, daß auch hier in der Stadt zahlreiche Unfälle vorgekommen sind. Es wurden vielfach Menschen getödtet. Ferner sind verschiedene Schiffe untergegangen.

**London,** 20. November. Das Unwetter dauert auf allen britischen Küsten fort. Der Verlust an Menschen zur See und auf dem Lande wird bis jetzt auf 85 geschätzt.

**London,** 20. November. Der Verlust an Menschenleben in Folge des heftigen Unwetters an der englischen Küste wird gegenwärtig auf nahezu 200 geschätzt. Ein Dampfer, welcher am Freitag früh von dem Postdampfer „Killarney" in der Nähe von Milfordhafen bemerkt wurde, befand sich in Noth. Der Versuch des „Killarney", ihn zu bugsiren, mußte nach fünfstündiger vergeblicher Arbeit aufgegeben werden. Von dem in Nothlage befindlichen Dampfer, der auf der Reise von Liverpool nach Marseille begriffen war, ist seitdem keine Nachricht eingegangen.

**Kopenhagen,** 20. November. Der Schooner „Cecilie Marie" ist auf der Reise von Königsberg nach Kolding mit Gerste auf Lyö Sand unter der Insel Fünen gestrandet. Das Schiff ist leck.

**Kopenhagen,** 20. November. Wegen des starken Sturmes ging letzte Nacht kein Postdampfer nach Gjedser. Das Leuchtschiff bei Gjedser-Riff trieb heute fort und ist jetzt außer Sicht.

## Börsen-Berichte.

**Posen,** 20. November. **Spiritus loko ohne Faß 50er 49,00, do. 70er 29,60. — Still.** Wetter: Regen.

**Magdeburg,** 20. November. **Zuckerbericht.** Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,—, neue 13,90. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 12,85, neue 13,15. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 11,80. Ruhig, stetig. — Brod-Raffinade I. 27,00. Brod-Raffinade II. 26,75. Gemahlene Raffinade mit Faß 27,25. Gemahlener Melis I. mit Faß 25,00. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per November 12,77½ bez., 12,80 B., per Dezember 12,80 bez., 12,82½ B., per Januar-März 12,95 G., 13,00 B., per April-Mai 13,12½ G., 13,17½ B. — Behauptet.

**Köln,** 20. November, Nachm. 1 Uhr. **Getreidemarkt.** Weizen alter hiesiger loko 16,25, do. neuer hiesiger 15,75, fremder loko 16,75, per November —,—. Roggen hiesiger loko 14,75, do. fremder loko 16,50, per November —,—. Hafer hiesiger alter loko —,—, do. neuer 17,25, fremder loko 17,00. Rüböl loko 51,50, per November —,—, per Mai 50,80. — Wetter: Aufklärend.

**Hamburg,** 20. November, Vormittags 11 Uhr. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per November —, per Dezember 82,25, per März 80,50, per Mai 79,00. Ruhig.

**Hamburg,** 20. November, Vormittags 11 Uhr. **Zuckermarkt.** (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per November 12,77½, per Dezember 12,82½, per März 13,05, per Mai 13,17½. Ruhig.

**Wien,** 20. November. **Getreidemarkt.** Weizen per Frühjahr 7,61 G., 7,63 B. Roggen per Frühjahr 6,46 G., 6,48 B. Mais per Mai-Juni 5,44 B. Hafer per Frühjahr 7,08 G., 7,10 B.

**Pest,** 20. November, Vorm. 11 Uhr. **Produktenmarkt.** Weizen loko ruhig, per Frühjahr 7,42 G., 7,44 B., per Herbst 7,63 G., 7,65 B. Hafer per Frühjahr 6,85 G., 6,87 B. Mais per Mai-Juni (1894) 5,02 G., 5,04 B. — Wetter: Trübe.

**Havre,** 20. November, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per Dezember 103,25, per März 101,00, per Mai 98,50. Behauptet.

## Telegraphische Depeschen.

**Wien,** 20. November. Das Komitee der Bischofskonferenz hielt heute unter Vorsitz des Kardinals Schoenborn seine erste Sitzung ab. Die Berathungen waren der Katechismusfrage gewidmet.

Der „Fr. Pr." wird aus Hamburg geschrieben, daß Fürst Bismarck trotz seines leidenden Zustandes an den politischen Tagesereignissen noch immer das lebhafteste Interesse bekunde und von den Erörterungen in der Presse Kenntniß nehme. Die „Fr. Pr." meint, wenn trotzdem das Organ des Kanzlers, die „Hamburger Nachrichten", zu der Blum'schen Darstellung der Vorgeschichte des deutsch-österreichischen Bündnisses noch immer schweige, so berechtige solches zu dem Schlusse, daß die Blum'schen Publikationen nicht korrekt seien. In Rücksicht auf die Person des Verfassers sei Bismarck noch nicht berichtigend aufgetreten, außerdem dürften ihm auch höhere politische Erwägungen Schweigen auferlegen.

**Graz,** 20. November. Seit heute Morgen 9 Uhr halten vier bulgarische Offiziere am Sarge des Grafen Hartenau die Ehrenwache. Um 11 Uhr begab sich der hier eingetroffene Flügel-Adjutant des Kaisers, Lonyay, zur Gräfin-Wittwe, um derselben das Beileid des Kaisers auszudrücken. Außerdem kondolirte der Herzog Wilhelm von Würtemberg persönlich. Von einer öffentlichen Ausstellung des Leichnams mußte wegen der entstellten Gesichtszüge, welche in Folge der ausgestandenen furchtbaren Schmerzen entstanden, abgesehen werden. Unter den eingetroffenen Kränzen befindet sich auch ein Kranz aus Veilchen, auf dessen Schleife zu lesen ist: Kaiserin Friedrich, Königin Viktoria. Fast alle Höfe sandten Kondolenzdepeschen, nur vom Zaren ist bisher nichts eingetroffen. Dafür sandten mehrere hochgestellte russische Persönlichkeiten Depeschen in russischer Sprache. Der dringenden Bitte des bulgarischen Volkes, daß der Graf Hartenau in bulgarischer Erde zur Ruhe bestattet werde, dürfte die Gräfin-Wittwe willfahren. Memoiren hat der Graf Hartenau nicht hinterlassen.

**Paris,** 20. November. In Calais wurde der Leuchtthurm umgerissen, die Hafenarbeiten auf 200 Meter fortgespült, 12 Fischerbarken mit Bemannung sind untergegangen. Der Sturm wächst fortdauernd.

Im Entrepot von Berry stellten 800 Wagenführer die Arbeit ein und verlangten dieselben 20 Prozent Lohnerhöhung.

**London,** 20. November. Der Sturm, welcher in den beiden letzten Tagen der vergangenen Woche wüthete, hat in ganz England große Verheerungen angerichtet. Außer zerstörten Telegraphenleitungen wurden viele Häuser in Trümmer gelegt und unter denselben viele Menschen begraben. Aus den Seestädten werden viele Unglücksfälle gemeldet. So wurde in Sunderland Cobten die Börse arg beschädigt und das neue Theater Royal total in Trümmer gelegt. Ein junger Mann, der über eine Brücke ging, wurde in die Luft gehoben und wäre fast über das Geländer geschleudert, doch stürzte er mit gebrochenem Arm nieder. Mehrere Kinder, welche gegen Häuser geschleudert wurden, erlitten Arm- und Beinbrüche. In der Nähe von Bristol wurde ein Bahnwärter gegen die Maschine des Eilzuges geschleudert und zermalmt. Das Unglück auf der See ist entsetzlich.

### Wetteraussichten für Dienstag, den 21. November.

Langsam aufklärendes, ziemlich kälteres Wetter mit mäßigen nordwestlichen bis nördlichen Winden ohne erhebliche Niederschläge.

### Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 19. November, − 1,41 Meter. — Elbe bei Magdeburg, 19. November, + 0,89 Meter. — Unstrut bei Straußfurt, 19. November, + 1,30 Meter. — Oder bei Breslau, 19. November, Oberpegel + 4,81 Meter, Unterpegel − 0,45 Meter. — Warthe bei Posen, 19. November, + 0,70 Meter. — Netze bei Usch, 16. November, + 0,84 Meter. — Weichsel bei Thorn, 17. November, + 1,14 Meter.

## Berlin, den 20. November 1893.

### Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

| Papier | Zinsfuß | Kurs | Papier | Zinsfuß | Kurs |
|---|---|---|---|---|---|
| Dtsch.R.-Anl. | 4% | 106,70b | Westf.Pfbr. | 4% | 102,50bG |
| do. | 3½% | 99,70bG | do. | 3½% | 97,10G |
| Pr.Consf.Anl. | 4% | 106,40b | Wstp.rittsch. | 3½% | 95,80G |
| do. | 3½% | 99,80bG | Kur-u.Nm. | 4% | 102,40G |
| Pr. St.-Anl. | 4% | 101,30b | Lauenb.Rb. | 4% | —,— |
| P.StSchld. | 3½% | 99,90G | Pomm. do. | 4% | 102,70b |
| Berl.St.O. | 3½% | 97,50b | do. do. | 3½% | 96,60b |
| do. n. | 3½% | 97,50b | Posensch.do. | 4% | 102,60B |
| Stett.Stadt-Anl. 89 | 3½% | —,— | Preuß. do. | 4% | 102,80b |
| Wstp.P.-O. | 3½% | 95,25G | Rh.u.Westf. Rentenb. | 4% | 102,90G |
| Berl. Pfdbr. | 5% | 113,60G | Sächs. do. | 4% | 102,75B |
| do. | 4½% | 107,40b | Schles. do. | 4% | 102,50G |
| do. | 4% | 104,00G | Schl.-Holst. | 4% | 102,50b |
| [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |

### Fremde Fonds.

| Papier | Zinsfuß | Kurs | Papier | Zinsfuß | Kurs |
|---|---|---|---|---|---|
| Argent. Anl. | 5% | 47,80bG | Oest.Gd.-R. | 4% | 95,50b |
| Buk. St.-A. | 5% | 93,60B | Rum.St.-A. Obl.amort. | 5% | 94,25bG |
| Buen.-Aires Gold-Anl. | 5% | 33,00bG | R. co. A.80 | 4% | 98,80b |
| Ital. Rente | 5% | 80,30b | do. 87 | 4% | —,— |
| Mexik. Anl. | 6% | 66,00b | do.Goldr. | 6% | 102,50G |
| do. 20 L.St. | 6% | 66,50b | do. (2. Or.) | 5% | 66,90b |
| New-St.-A. | 6% | —,— | do.Pr.A.64 | 5% | 162,50b |
| Oest.Pp.-R. | 4⅕% | 91,90b | do. do. 66 | 5% | 146,60b |
| do. | 5% | —,— | do.Bodencr. | 4½% | 102,10bG |
| do.Silb.-R. | 4⅕% | 91,70bG | Serb.Gold-Pfandbr. | 5% | 80,10G |
| do. 250 54 | 4% | 142,00G | Serb.Rente | 5% | 73,00bG |
| do.60er Loose | 5% | 142,50b | do. n. | 5% | 73,60bG |
| do.64er Loose | — | 322,00bG | Ung.G.-Rt. | 4% | 93,50b |
| Rum. St.- | 5% | 101,40b | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |

### Versicherungs-Gesellschaften.

| Gesellschaft | Kurs | Gesellschaft | Kurs |
|---|---|---|---|
| Aachen-Münch. 460 | 10200,00G | Elberf. F. 270 | 4650,00G |
| Berl. Feuer | 1975,00G | Germania 40 | 1070,00G |
| [illegible] | [illegible] | Magd.Feuer 208 | 2210,00G |
| Berl.Leb. 172½ | [illegible] | [illegible] | 749,00G |
| Colonia | [illegible] | Preuß. Nat. 27 | 625,00G |
| Concordia 2.48 | 1150,00G | | |

### Hypotheken-Certificate.

[illegible]

### Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

[illegible]

### Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

[illegible]

### Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

| Papier | Zinsfuß | Kurs |
|---|---|---|
| Altdamm-Colberg | 4½% | 110,25G |
| Marienburg-Mlawka | 5% | 107,50bG |
| Ostpreußische Südbahn | [illegible] | [illegible] |

### Eisenbahn-Stamm-Aktien.

[illegible]

### Industrie-Papiere.

[illegible]

### Bank-Papiere.

[illegible]

### Gold- und Papiergeld.

| Sorte | Kurs | Sorte | Kurs |
|---|---|---|---|
| Dukaten per St. | 9,71b | Engl. Banknot. | 20,31G |
| Sovereigns | 20,29G | Franz. Banknot. | 80,60G |
| 20 Frcs.-Stücke | 16,20G | Oesterr. Banknot. | 160,85b |
| Gold-Dollars | 4,185G | Russische Noten | 214,20b |

### Bank-Diskont. Wechsel-Course vom 20. Nov.

Reichsbank 5, Lombard 5½ bz. 6. Privatdiskont 4½.

[illegible]

# Bitte.

**Die Töpferfrau W. H., deren Mann wegen Handverletzung sehr wenig arbeitsfähig ist, hat bei 4 Kindern im Alter von 1—8 Jahren durch den Brand in Grenzstraße 11** sämmtliche **Möbel, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke** verloren. Sie befindet sich nach amtlicher Bestätigung in **großer Noth** und **bedarf der Hülfe.** Die Expedition unseres Blattes nimmt Gaben für die Familie an.

Stettin, 20. November 1893.

## Stadtverordneten-Sitzung

**am Donnerstag, den 23. d. M.**

**Nachtrag zur Tagesordnung.**

19. Wahl des Schiedsmanns für den 1. Bezirk.
20. Genehmigung der Theilung der 30. und Neubildung der 38. Armen-Kommission, Wahl eines Vorstehers und eines Armenpflegers für die 38. Armen-Kommission und Bewilligung von 7,50 M Büreaukosten für die Letztere.
21. Zustimmung zum Erlaß von 925 M Jahrmarkts-Stättegeldpacht pro 1893/94.
22. Nachbewilligung der Etats-Ueberschreitungen in Höhe von 19,50 M zu Tit. XI, Kap. 6, Pos. 1 und von 87,50 M zu Tit. XI, Kap. 11, Pos. 1 pro 1893/94.
23. Genehmigung zur Ausschreibung der Vermiethung der Plätze Nr. 29, 30 und 31 am Dunzig zum 1. Juli 1894 und zur Weitervermiethung dieser Plätze an die bisherigen Miether für die Monate April, Mai und Juni 1894 gegen den 4. Theil der bei der demnächstigen Ausbietung sich ergebenden Jahresmiethe, mindestens aber gegen 1193,25 M Miethe.
24. Genehmigung zur Weitervermiethung des Grundstücks Am Logengarten Nr. 4 an den bisherigen Miether auf unbestimmte Zeit gegen 600 M Jahresmiethe und Uebernahme aller Lasten und Abgaben des Grundstückes.
25. Antrag eines Stadtverordneten, den Magistrat zu ersuchen, die geeigneten Schritte zu thun, um den offenen Abwässer-Graben von der Breckower-Straße zur Galgwiese durch einen geschlossenen Kanal zu ersetzen.
26. Genehmigung eines Vertrages der Stadt Stettin mit dem Pommerschen Industrie-Verein, betreffend die Herstellung eines Zufuhrweges zum Bahnhof Westend der Stettin-Jasenitzer Bahn und Zustimmung zur Anlegung und Unterhaltung eines 12 Meter breiten Zufuhrweges.

**Dr. Scharlau.**

Stettin, den 16. November 1893.

## Bekanntmachung.

Die Herstellung, Lieferung und Aufstellung von **Subsellien** für die Schule an der Parnitzstraße hierselbst soll in 3 Loosen getrennt oder im Ganzen im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

**Angebote** hierauf sind bis zu dem auf

**Sonnabend, den 25. November 1893, Vormittags 10 Uhr,**

im Stadtbaubureau im Rathhause, Zimmer 38, anberaumten Termine versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben stattfindet.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst gegen Entrichtung von 1 M in Empfang zu nehmen oder gegen postfreie Einsendung des Betrages (nur in 10 Pf.-Postmarken) von dort zu beziehen.

Zeichnungen sind im Baubureau der genannten Schule einzusehen.

**Der Magistrat, Hochbau-Deputation.**



Stettin, den 15. November 1893.

## Bekanntmachung,

**betreffend Bezeichnung der Fuhrwerke.**

Vielfache Zuwiderhandlungen in neuerer Zeit geben mir Veranlassung, nachstehende Bestimmung des § 1, Abs 1 der Polizei-Verordnung betreffend Bezeichnung von Lastfuhrwerken vom 22. November 1881 (Amtsblatt S. 287) behufs Vermeidung von Bestrafungen in Erinnerung zu bringen.

Alles Last-, Arbeits-, Markt- und Gewerbe-Fuhrwerk muß bei dem Verkehr auf öffentlichen Wegen mit dem Namen oder der Firma und dem Wohnort des Besitzers bezeichnet sein. Diese Bezeichnung muß an der **linken Seite** des Fuhrwerks entweder an diesem selbst oder an einer dort befindlichen Tafel in deutlicher Schrift und mit Buchstaben von mindestens 5 Centimeter Höhe dergestalt angebracht sein, daß derselbe beständig sichtbar ist.

**Der Polizei-Präsident.**
In Vertretung:
Frhr. **v. Hüllessem.**

Stettin, den 15. November 1893.

## Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die §§ 1, 4 und 5 der Polizei-Verordnung des Herrn Ober-Präsidenten vom 25. Aug. 1881 wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß

1. Personen, welche hierselbst von Privaten gegen Entgelt fremde, noch nicht 6 Jahre alte Kinder in Kost und Pflege nehmen wollen, hierzu der Erlaubniß der unterzeichneten Polizei-Direction bedürfen;
2. die in Pflege zu nehmenden Kinder anzumelden, und, sobald das Pflegeverhältniß aufhört, abzumelden sind;
3. die Kostgeberinnen dem Polizei-Revier von jedem Wohnungswechsel binnen 24 Stunden Anzeige zu machen haben.

Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark bezw. Haft geahndet.

**Königliche Polizei-Direktion.**
In Vertretung:
**Frhr. v. Hüllessem.**

Stettin, den 20. November 1893.

## Bekanntmachung.

In Folge Verbindung der Wasserrohrleitung auf dem Augustaplatz mit der alten Rohrleitung in der Augustastraße findet am Donnerstag, den 23. d. Mts., Vormittags von 9 Uhr ab auf etwa 7 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der Elisabethstraße vom Berliner Thor bis zum Augustaplatz, in der Augustastraße vom Augustaplatz bis zum Königsthor, in der Kaiser-Wilhelmstraße, Südseite, in der Bismarckstraße von der Elisabethstraße bis zum Paradeplatz, an der Westseite des Paradeplatzes und in der Greifenstraße statt.

**Der Magistrat.**
**Die Gas- und Wasserleitungs-Deputation.**



Stettin, den 18. November 1893.

## Bekanntmachung.

Im hiesigen Schwenn-Stift ist die Wohnung Nr. 9 frei geworden.

Hülfsbedürftige Personen des Bürgerstandes männlichen Geschlechts, welche über 50 Jahre alt, noch nicht verheirathet waren und der christlichen Religion angehörig sind, wollen, falls sie dies Beneficium zu erhalten wünschen, ihre Bewerbungen unter Beifügung ihres Taufscheins bis zum 5. December d. J. einschließlich schriftlich bei uns einreichen.

**Der Magistrat, Schwennstifts-Deputation.**

## Stettiner Grundbesitzer-Verein.

**Dienstag, den 21. d. Mts., Abends 8 Uhr:**

**Versammlung**

im kleinen Saale des Concerthauses.

**Tagesordnung:**

1. Der Straßenreinigungsprozeß.
2. Vortrag des Oberlehrers Herrn Dr. **Wehrmann:** „Stettiner Bürgerleben in alter Zeit."
3. Geschäftliche Mittheilungen.

Hausbesitzer, auch wenn sie dem Verein nicht angehören, sind eingeladen.

**Der Vorstand.**

## Allgemeiner deutscher Sprachverein Zweigverein Stettin.

**Haupt-Versammlung** am Dienstag, den 21. d. M., Abends 8 Uhr, im Jagdzimmer des **Konzerthauses.**
T.-O.: Beschlußfassung über die neuen Satzungen.

## Zur Feier des Bußtages

**Mittwoch, den 22. November cr., Abends 7 Uhr** in der Johanniskirche:

## Geistliches Concert

des Nicolai-Kirchenchors unter Leitung des Herrn **Robert Lehmann** und gefälliger Mitwirkung der Concertsängerin Frl. **Hoffmann,** Frl. **Münch,** Frl. **Krebs** und zweier geschätzter Sologesangskräfte (Tenor und Baß), sowie des Solo-Violinisten Herrn **Richard Lehmann.** Der Kirchenchor wird verstärkt durch den Damenchor des Frl. **Wilsnach** u. durch Mitglieder des „Stettiner Musik-Vereins".

**Orgel:** Herr **Rust;** Orchester: die Kapelle des hiesigen Artillerie-Regiments.

Zur Aufführung gelangt unter Anderem:

**„Selig aus Gnade"**, Kirchenoratorium nach Worten der heiligen Schrift und Liedern der Kirche für Chor, Soli, Orchester und Orgel, komponirt von **Albert Becker,** Professor und Dirigent des Domchors in Berlin.

Eintrittskarten zu 50 Pf. und ausführliche Texte des Oratoriums zu 10 Pf. sind vorher in den Musikalienhandlungen der Herren **Simon** und **Witte** und bis zum Beginn des Concerts in dem Friseurgeschäft des Herrn **Otto Scholwin,** Heiligegeiststraße 3 und 4 (gegenüber der Kirche), zu haben.



# Stettiner Vermiethungs-Anzeiger.

### 10 Stuben.

**Breitestraße 13 u. 14,** 1. Jan. 94 oder später 1. oder 2. Etage, **Wohnung** oder **Büreau** resp. **Geschäftsräume,** 10—11 heizbare, geräumige Zimmer einschl. Bade- u. Mädchenstube, helle Korridorverbindung.
**Pölitzerstr. 12,** 2 Tr., nebst reichl. Zubehör per 1. April 94. Näh. 3 Tr. b. Wirth.

### 9 Stuben.

**Arndtstr. 1,** 1 Tr., eleg. Wohn. a. geth. a. Pferdest. sof. od. spät.
Bismarckstr. 23 mit Centralheizung z. 1. Apr.
König-Albertstr. 25, herrschaftliche Wohnungen jeder Größe, Gas, elektr. Licht, Centralheiz.
Pölitzerstr. 35, 1 Tr., 4, 5, 6 od 9 Zim., Cab., Balk., Garten 2c., sof. od. später.

### 8 Stuben.

Kaiser-Wilhelmstr. 4, mit Centralheizung.

### 7 Stuben.

Deißlingerstr. 5 Villa. Näh. Nr. 4, pt. r.
Kaiser-Wilhelmstr. 4, mit Centralheizung.
König-Albertstr. 25, Gas, elektr. L., Centralh.

### 6 Stuben.

Augustastr. 58, part. oder 3 Tr. mit Balkon.
Augustast. 59, III, m. Blk. N. Breitest. 70/71, Musikh.
**Bismarckstr. 8** eleg. Eckwohn., Erker, 6 Zim. 1 Tr., Sonnens., z. 1. 4. 94. Näh. daselbst.
Giesebrechtstr. 16, Et. 1., m. Badest. 2c p. 1. Ap. 1894.
König-Albertstr. 3e evt. mit Pferdest. u. Wagr.
König-Albertstr. 25, Gas, elektr. L., Centralh.
Königspl. 19, 3 Tr. r., Eing. Moltkestr., mit Centralh. u. elektr. Licht z. 15. J. o. spät.
Louisenstr. 20, 3. Etage, mit Badestube, 2 Kabinets und Zubehör per 1. 4. 93. Näheres im Laden.
**Moltkestr. 2,** 2 Tr., 6—7 Zimmer, a. zu Pensions- o. and. Geschäftszw. geeign., 1. 4. 94.
Moltkestr. 13, II, nebst Zubehör p. 1. 4. 94.
Wrangelstr. 6, 2 Tr., 1. April 94.

### 5 Stuben.

Augustastr. 3, mit Badestb., sogleich od. spät.
Augustastr. 59, p. Näh. Breitestr. 70/71, Musikhdl.
**Birkenallee 21,** sofort.
Bismarckstr. 19, I r., m. Badestb. u. Zbh.
Bismarckst. 22 n. a. Königspl m. Badst. u Mädchst. 3 Tr. z. 1. April a. früh. Neurenov. Näh. 3 Tr. r.
Bollwerk 37, 2. Etage. Näh. 3 Tr.
**Deutschestr. 14,** Sonnenseite, hochpart., mit reichl. Zubehör, Garten evt. Pferdestall.
**Elisabethstr. 10,** 1. od. 3. Etage, neu renovirt.
Neue Elisabethstr. 11, 1 Tr. l., sofort.
Grabowerstr. 6a, parterre, 950 M, sofort oder den 1. Januar.
König-Albertstr. 3e evtl. mit Pferdest. u. Wagr.
König-Albertstr. 25, Gas, elektr. L., Centralh.
König-Albertstr. 26, I., evtl. m. St. f. 2 Pfd. sf. o. sp.
**König-Albertstr. 26,** I., m. Balk., geräum. Zub. sof. od. sp., evtl. Pferdest. m. Futterraum. Näh. II.
**Lindenstr. 24,** 2 Treppen, elegante Wohnung, 5 Zim. nebst Zubehör sofort resp. 1. Januar.

**Lindenstr. 8, 1. Etg.,** mit rchl. Zub. sof. od. sp.
Pionierst. 7, n. d. Falkenwst. u. Kan. d. Mlk., preisw.
Pölitzerstr. 16, 2 Tr., Badest. u. s. w.
Sannierstr. 3 u. Badst., Jalous., Sonnens., 750 M

### 4 Stuben.

Bellevuestr. 16, 2 Tr., 3 u. 4 Stub. m. Zb.
Beringerstr. 75 frdl. Wohn. p. sogl. od. 1. 1. 94.
Birkenallee 36, mit Balkon, sogleich od. spät.
Elisabethst. 19 sch. W. v. 4 St. u. Zb. z. Apr. 94, 3 T.
**Falkenwalderstr. 25,** mit Badest.
Frauenstr. 50 mit Badest. u. Zub. sof. o. sp.
König-Albertstr. 3e, evtl. m. Pfdst. u. Wagr.
**Kronprinzenstr. 10** 4 resp. 3 Zim. m. rchl. Zubeh. sof. od. sp. Näh. v. p. r.
**Kurfürstenstr. 2** z. 1. Ap., kein vis-a-vis. N. II. l.
Oberwiek 73, part., m. Zb. sogl. od. 1. 1. 94
Prutzstr. 8, 1 Tr., 4 Stuben sofort od. spät.
Pölitzerstr. 35, 2 Tr., 4 Räume auß. Küche, gr. Entr., Bodk. 2c. sof. od. spät. 22,50 M
Roßmarktstr. 14, 1. od. 2. Etage, 4 St., Kab. Badest. u. reichl. Zubeh. 1. 4. 1894.
Unterwiek 13.

### 3 Stuben.

Albrechtst. 7, B., 3 St. m. Kb. u. rch. Zb. 1. J. N. 3 T. r.
Bellevuestr. 14 mit Zubh. z 1. Jan. eventl. a. früh
Bismarckstr. 22, nahe a. Königsplatz, Part.-Wohn. 3 Zim., Badest u. Mädchst. z. 1. Dez. Nh. 3 Tr. r.
Bogislavstr. 21 3 Stuben u. Kab. sofort.
**Bogislavstr. 51** 3 St. u. Zub. z. 1. Jan.
Bollwerk 37 mit Kabinet. Näh. 3 Tr. r.
Charlottenstr. 2, 3 Stuben u. Zub. 33 M motl.
Derfflingerstr. 8 und 10.
**Gr. Domstr. 25,** am Marienplatz, 3 Stuben nebst Zubehör, 4 Tr., zu vermiethen. Näheres Frauenstr. 10 im Laden.
Falkenwalderstr. 28, 1 Tr., 1 Januar 94
Falkenwalderstr. 31. Näh. Falkenwalderstr. 135, I.
Falkenwalderstr. 115 mit Zub., 1. Jan. od. sp. 3 Stub. m. Zub. Näh. Fuhrstr. 16, 2 Tr.
**Giesebrechtstr. 8** sofort od. später miethsfr.
Gustav-Adolfstr. 12, Wohn. von 3 Zimmer.
Gustav-Adolfstr. 12a m reichl. Zub. p. sof. od. spät
Löwestr. 4, 1 Tr., 2 Kam., Küche, Kell., Entr
**Neuestr. 5b,** 2 Tr., 216—306 M, sof. od. sp
Oberwiek 24, mit Zubehör.
Oberwiek 73, 1 Tr., mit Zub. sogl. auch sp.
Paradeplatz 23, 1 Tr., z. Jan. Näh. i. Lad.
Pionierstr. 4, 4 u. 3 Zim. m. Balk. pp., sof.
Prutzstr. 8 sofort oder später.
Grüne Schanze 6 3 St., 2 Kab. u. Zb. sgl. od. z. 1. Dez
Stoltingstr. 89, part., 1. Januar.
Stoltingstr. 90, 3 und 2 Stuben, sogleich.
Stoltingstr. 96, I., m. Mdchst., Kch. u Zb. z 1. J. 94.
Turnerstr. 33d (Ecke König-Albertstr.), Parterre-Wohnung von 3 gr. Zimmern, Bad. gr. Zubehör u. Garten sofort. Näh. daselbst.
Unterwiek 13.

### 2 Stuben.

Augustastr. 61 2 Stb. u. Zub. Näh. 1 Tr. Vord.
Bellevuest. 29, 2—3 St., Kab. 28—37 M sof. o. sp.
Bellevuestr. 39, 3 Tr., 24 M sof., schöne Aussi.
Beringerstr. 3 zum 1. Januar. Näh. 1 Tr.
Birkenallee 31 mit Küche, Hinterhaus.
Bollwerk 37 sof. od. spät. M 18—30. Näh. III r.
**Blumenstr. 22** mit Kabinet, Vorderhaus.
Charlottenstr. 3, 27 M Näh. 2 Tr. l.
Deutschestr. 38 2 Stub., Entr., Küche, Kloset g. all. a. d. Flur, zum 1. Dezember.
Deutschestr. 57 mit Küche und Zubehör sofort.
Elisabethst. 49, h. 1 T., K., Zub., 1. 12. a. gl. Krüger I.
**Falkenwalderstr. 25,** mit Badestb.
Fischmarkt 2 zu M 24 u. 28. Näh. 1 Tr.
Fuhrstr. 8, K., Zubeh., sofort.
Grenzstr. 1, Heinrichstr. 45 (Eckhaus), Wohn. v. 2 Vorderzim., hell. Kab., Küch. m. Wassl. 1, 2 u. 3 Tr. z. v. Zu meld. Heinrichstr. 45, II.
Gustav-Adolfstr. 12, mit Küche, Entree.
Gustav-Adolfstr. 12a per sofort od. später.
Heinrichstr. 6. Näh. Nr. 7, 2 Tr.
Heinrichst 18, 2 St., Entr., Kch. u. Z., Wssl. Namlow,
**Königsplatz 4, I,** mit Küche, Zubehör. Hinterhaus, Preis 17 M zum Dezember.
König-Albertst-31 hll. u. fdl. Nh. Hohenzollst. 12, p
Kronenhofstr. 21, Kab. u Zub., sofort
König-Albertstr. 10. Näh. bei **Schöning.**
Grünhof, Langestr. 52, p., Speise- u. Mdchk., nebst Zub. u. Gartenbenutz.
Linden- u. Passauerstr.-Ecke, 1 Tr. 2 Vorderzimmer. Näheres im Laden od. part. links. Eine Hinterwohnung von 2 Stuben mit Küche und Zubehör. Näheres Louisenstr. 18, II.
Löwestr. 8 eine Hinterwohn., 2 Stub., Küche
Neue Str. 5b, Kab. Kch. m. r. Z., s. o. sp.
Oberwiek 9 mit Küche, Vordh., z. 1. Dezbr.
Oberwiek 15 u. 66 W. v. 2 St., Kch., Zb. sof. o. sp. I. Et.
Petrihofstr. 7 mit Kab., p. u. II, M 26 u. 27.
Pölitzerstr. 38, 1 Tr., mit Gartenben. sofort
Pölitzerstr. 66, mit Kabinet.
**Pölitzerstr. 69** 2 gr. Stb. u. Zb., Klos. Gas, Sof. z. 1. 12. f. 19 M
Rosengarten 33 eine Vorderwohnung u. Zub.
Rosengarten 49 Vorderwohn. part. mit Zubh.
Rosengarten 51 2 Stuben, Küche, Entree.
Stoltingstr. 92 mit Kabinet.
Schiffbaulastadie 17, 1 Tr., 234 M, sof. od. sp
**Schulzenstr. 7** 2 Zimmer nebst Zubehör sogleich oder später. Näheres daselbst II.
**Unterwiek 12a, Vdh., 1 W. m. Zbh.,** sogl. a. sp.
**Wallstr. 23,** Vorderh. 2 Tr., mit Kabinet durch Frau **Kaselow.**
Gr. Wollweberstr. 11, mit Küche.
**Gr. Wollweberstr. 25** 2 Stuben und Küche.
Gr. Wollweberstr. 63, M 13,50—27. Näh. i. Lad. r
Gr Wollweberstr. 69 u. groß. Kab., all. hell u. frdl. u. neu tapez. sogl. od. sp. Näh. part. v. 2—5.

**Wilhelmstraße 20**
2 Stuben, Hinterhaus 3 Tr., zum 1. 12. zu vermiethen.

### Stube, Kammer, Küche.

Artilleriestr. 3. sof.
Augustastr. 58, Seitenflügel. **Rohrbeck.**
Bellevuestr. 14, monatl. 17 M
Bergstr. 4 für 15 M sofort oder später.
Bismarckstr. 19, 3 Tr.
Blücherstr. 17 mit Entree, zum 1. Dezember.
Bogislavstr. 12 gleich oder später.
Bogislavstr. 20 m. Zub. sofort oder 1. 12.
Bogislavstr. 36, hell u. frdl., sof. od. 1. Dez.
**Breitestr. 11.**
**Breitestr. 12,** Hinterh., nur an ruh. Miether, sehr bill. Meld.: vorn III bei **Milarch.**
**Grabow, Burgstr. 5,** freundliche Wohnung von Stube, Kammer, Küche zum 1. Dez.
Burscherstr. 37, 1. Dezember.
Burscherstr. 48, p. l., Stube u. Küche f. 12 M
Charlottenstr. 3 sof. o. sp. M 13,50. N. II l.
**Derfflingerstr. 8** mit Entree.
Gr. Domstr. 14—15 mit Zub. Näh. 1 Tr. l.
Falkenwalderstr. 5, Hof l.
**Falkenwalderstr. 25** mit Klos. bill.
Falkenwalderstr. 27, freundl. Hofwohnung.
Falkenwalderstr. 28, ganz neu renov., sofort.
Friedrichstr. 8 mit Entree, 17 M
**Fuhrstr. 13** Part.-W. z. 1. Dez., Vord.-W. z. Jan.
Fuhrstr. 21, 2 Tr. vorn, f. 16,50 M z. 1. 12. 93.
Fuhrstr. 23 Pr. 14 M sof. od. sp. N. Fuhrstr. 8, II.
Hohenzollernst. 12 Hinterw., hll. u. frdl. Z. m. prt. r.
**Hohenzollernstr. 66,** 1. 12.
Hünerbeinerstr. 8 Vorderst., Küche, Kam., f. 14 M
Junkerstr. 6—7.
Kirchenstr. 13 an ordentliche Leute.
Klosterhof 32 freundl. Hofwoh. Näh. 3 Tr. r.
König-Albertst. 27 sof. o. 1. 12. N. Hof b. **Kurbs.**
**Krautmarkt 6** kl. Wohn. z. 1. Dez. Z. erfr. p.
**Krautmarkt 7** kleine Hofw. a. einz. **Frau.**
König-Albertstr. 3, am Militär-Kirchhof.
König-Albertstr. 10.
Lucasstr. 1 kl. Woh. 9—10 M a. nur ruh. Leut.
Silberwiese, Marienstr. 1, m. Wasserl. miethsfr.
Neuestr. 5b, 1 Tr., 144 M, sofort od. spät.
Oberwiek 9 zum 1. Dezember.
Oberwiek 43 freundliche Wohnung.
Kl. Oderstr. 20, 2 Tr. bei **Koch.**
**Papenstr. 12** 1 Hofwohnung miethsfrei. 1 kl. Vorderw. Näh Paradeplatz 4, 1 Tr.
Philippstr. 71 zum 1. Dezember.
Prutzstr. 4 St., Kam., Küche u. Zb. an r. L.
Reifschlägerstr. 18 1 helle Wohnung.
Gr. Schanze 10 sogl. od. spät. Näh. 1 Tr. l.
Rosengart. 13, 12—16 M, m. Kochm. N. b. Tischl.
Rosengarten 14. Zu erfr. Baumstr. 13/14.
Rosengarten 30 kl. hll. Wohn., St. K., Kche.
Rosengarten 49, Hinterwohn., sof. od. spät.
Roßmarktstr. 14, hell u. frdl., sofort od. spät.
Schiffbaulastadie 16 Wohn. f. 9 M a. einz. Leut.
Schiffbaulastadie 17.
Stoltingstr. 92 trockne, warme Wohn., billig.
**Unterwiek 12a,** Stfl., sogl. a. später.
Unterwiek 13 zum 1. December.
Gr. Wollweberstr. 14. Näh. Vdh. 1 Tr.
Gr. Wollweberstr. 18 z. 1. Dezember.
**Gr. Wollweberstr. 19.**
Gr. Wollweberstr. 20/21, 12 M
Gr. Wollweberstr. 25 mit Entr. z. 1. Jan. 94.
Gr. Wollweberstr. 20/21, 12 M
**Gr. Wollweberstr. 28.** Z. erfr. Bogislavst. 54.
Gr. Wollweberstr. 40, 2 Tr., 1. Dez.
Zachariasgang 2 und 6. Näheres Kirchenstr. 9 beim Wirth.

### 1 Stube.

Birkenallee 38 kl. St., Hinterh. part., Dezbr.
Blücherstr. 17 1 frdl. St. m. Kochof. z. 1. Dez.
Falkenwalderstr. 115 m. Kch. u. Entr. 2c. z. 1. 12.
**Fortpreußen 17** Stube mit Küche. 1. Dezbr.
Hünerbeinerstr. 5 Stube u. Küche 9, M
**König-Albertstr. 27** m. Kch. N. Hof b. **Kurbs.**
König-Albertst. 97, 1. 12. mfr. N. Falkenwldst. 135
**Königsplatz 4** Stube und Küche, 9 M
**Moltkestr. 2,** Seitenfl. 2 Tr., Stube, Küche, Entree 2c. **per sofort** miethsfrei.
Moltkestr. 13, pr. sof. od. spät.
Oberwiek 9 1 leere Stube m. Entr. z. 1. Dez.
Pölitzerstr. 68, sofort.
Rosengarten 68—69 1 Stube und Kabinet.
Grüne Schanze 7, v. 4 Tr. r., leere frdl. St.
Schulzenstr. 11 1 kl. Stube sof. Näh. 2 Tr.
Gr. Wollweberstr. 20/21, 2 Tr., l. St. m. K.

### Kellerwohnungen.

Bellevuestr. 39, 10 M 15. November
Frauenstr. 50 Kellerwohn. sofort od. später.
Preußischestr. 104 1 Kellerwohn., 1. Dezemb.

### Möblirte Stuben.

Albrechtstr. 5, part., gut möblirt.
Kl. Domstr. 13, 3 Tr., anst. H. sofort
Elisabethstr. 50, 1 Tr. r., 1 mbl. St. sof. od. spät.
Fichtestr. 12, 1 Tr. r., gut möblirt.
Heiligegeiststr. 7, 2 Tr., sofort.
Hohenzollernstr. 75, p. r., kl. fr. m. Z. s. o. sp.
**Kronprinzenstr. 25,** 1 Tr. r., kl. m. Z. sgl.
Krautmarkt 7 1 mbl. Zim. m. Pens. a. einz. D.
Kronprinzenstr. 3, 2 Tr. r., gut möblirt.
Lindenst. 28, III. l., 2—3 eleg. mbl. Z. m. a. o. P. i. g. F.
Mönchenstr. 38, 1 Tr., gut m. Z. m. sep. Eing.
**Oberwiek 64,** 1 Tr. r., möbl. Z. sof. od. sp.
Paradeplatz 29, v. 4 Tr., freundlich möblirt.
Pölitzerstr. 76, p. r., 2 mbl. u. ein leer. Zim., bill.
Rosengarten 17, 1 Tr., ein gut möbl. Zim.
Schulzst. 43/44, 3 T., 1 m. Z. m. sp. E. a. 1 H. s. o. 1. 12.
Sannierstr. 3, II., e. einf. u. saub. mbl. Zim.
**Gr. Schanze 11a,** 2 Tr. r., mbl. St. m. v. P.
Wilhelmstr. 4, 3 Tr. l., 1—2 möbl. St. sof.
Wilhelmstr. 7, pt., 1 mbl. Z. m. od. ohne Pens.
Wilhelmstr. 14, I. l., sof., mbl. Hinterz. m. Pens.
Wilhelmstr. 19, 3 Tr. l., 1. 12.

### Schlafstellen.

Gr. Wollweberstr. 33/34 zum 1. 12. cr. Dworaczek.

### Läden.

**Beutlerstr. 15** ist der **Laden** sofort oder später billig zu vermiethen. N. b. **Max Borchardt,** Beutlerst. 16—18.
Frauenstr. 11 sof. od. spät. Näh. das. III.
**Gartenstr. 2,** Laden, z. Materialw.- oder Vorkostgesch. pass., mit Wohn. Näh. p. r.
Lindenstr. 28 mit Stube.
**Oberwiek 71** Laden, Remis. u. Kellerräume, bill.
**Schuhstr. 4,** Laden zu verm.
**Stoltingstr. 92,** bisher zur Fleischerei benutzt, auch für jedes andere Geschäft passend.

### Comtoire.

**Frauenstr. 14 Zimmer z. Comtoir** zu verm.
Schuhstr. 4 1 Comtoir mit Kellereien.

Klosterstr. 8, hochpart., 1 Zim., hell u. freund. **Schwarz,** Adm.

### Geschäftslokale.

König-Albertst. 26, Gesch.- u. Werkstattsk., sof. o. sp.
**Rosengarten 62** gewölbte Parterre-Räume und große Böden, event. Comtoir, Pferdestall und Wagenremise (vormals Brauerei).
König-Albertstr. 27, Gesch.- u. Werkstattsk., sof. o. sp.

### Lagerräume.

Augustastr. 55 Wein- resp. Bierkell., 1. 1. 94 od. sp.
Elisabethstr. 19 Kell. z. Bierverl. m. Pfdst. Apr. 94.
Frauenstr. 14 Lagerkeller.
Kellerei zum Bierverlag, resp. feinen Ausschank Näheres Falkenwalderstr. 135. **Radefeldt.**
Junkerstr. 6/7 1 Lagerboden.
König-Albertstr. 3e hohe Kellerei.
König-Albertstr. 26 Kellerei sof. o. sp.
König-Albertstr. 27 Kellerei sof. o. sp.
Pionierstr. 7, nahe d. Falkenwalderstr., Rand. Molk., pass. z. Werkst. f. Tischl. o. Klempn.
**Schuhstr. 4,** gr. Kellereien mit Wasserleitung.
Turnerstr. 33d (Ecke) Kellerei zu gewerbl. Zwecken, ca. 100 Qm. groß, sof. Näh. das.

### Werkstätten.

Augustastr. 60 Werkstatt oder Fabrikräume.
Birkenallee 31.
Deutschestr. 38, mit Feuerungsanl. Näh. 3 Tr.
Falkenwalderstr. 115 kl. Werkst. sof. od. sp.
Kirchenstr. 13 gr. Werkst. z. jed. Gesch. pass.
Moltkestr. 1 größ. hll. Kellerräume m. Wass. zur Werkst. od. Lager geeignet. **Schulz.**
Oberwiek 75 Werkstatt, hell, geräumig, zu Fabrikzw. u. Lagerraum, direct am Wass., sof.
Rosengarten 38 Werkstelle m. Feuerungsanl.
Speicherstr. 3 kl. Wohn. auch als Werkst. sof.
Stoltingstr. 90 Tischler- od. Schlosserwrkst. 1. 11.

### Handelskeller.

Bismarckstraße 19a, per sofort.
Burscherstr. 42 als Handelskll. od. Werkstatt.
Deutschestr. 38 gr. helle Räume, mit Hausreinigung. Näh. 3 Tr.
Falkenwalderstr. 127.
König-Albertst. 26, Handelskll, hll. u. trock. sof. o. sp.
König-Albertst. 27, Handelskll., hll. u. trock. sof., o. sp.
Mönchenstr. 4 gr. helle Kellerei z. 1. Jan. 94.
Rosengarten 54 Wohn- und Handelskeller umsth. sof. Näh. Rosengarten 48, 1.

### Stallungen.

Bellevuestr. 14 Pferdeställe u. Wagenre m., sof.
Pferdestall Hohenzollernstr. 12, part. r. z. meld.
König-Albertstr. 3e Pferdest. f. 2-4 Pfd., Wagenr.
**König-Albertstr. 26** für 2 Pferde sof. od. spät
**Lindenstr. 1** Pferdestall, Remise und ev. Kutscherwohnung zum 1. Januar.
Pionierstr. 6 Pferdestall m. Wagenremise.
Pionierstr. 7, nahe d. Falkenwalderstr. Randow-Molk., zu 2 Pferden nebst Wagenremise.

## Weitere Vermiethungs-Anzeigen.

**Wilhelmstraße 20**
2 Stuben, Hinterhaus 3 Tr., zum 1. 12. zu vermiethen.

**Fortpreußen 17** eine kleine Wohnung zum 1. Dezember an ruhige Leute zu vermiethen.

**Rosengarten 67,**
1. Etage, eine freundliche Wohnung von 3 Stuben, Kab. u. Küche ist sofort oder später zu vermiethen. Näheres Gr. Oderstr. 8.

Eine Wohnung von Stube, Kammer, Küche ist zu vermiethen Gr. Lastadie 9.

Charlottenstr. 3 f. Wohn. v. 2 Stb., u. 1 Stb. K., Küche sof. od. spät. zu verm. Näh. II. l.

Grabow, Burgstr. 5, ist eine frdl. Wohng. von Stube, K., Küche zum 1. Dezember z. v.

**Kleine Wollweberstr. 8** 2 Vorderstuben und Küche für 22 Mark zu vermiethen.

Bergstr. 8 fr. W., 2 Stb., Kab. u. Zub. z. 1. Jan.

**Friedrichstr. 9, Hinterh. p.**
Eine bequeme, geräumige Wohn. von Stube, Kammer, Küche zu vermiethen.
Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

**Große Ritterstraße 1, 3 Tr.,** ist eine Wohn. v. 2 Stub., 2 K., Küche nebst Zub. sogl. od. später zu verm., auch 4 Tr. von Stb., Kam., Küche sogl. od. später zu verm.

**7 Kirchenstr. 7** Stube Kammer und Küche.

Louisenstr. 21 h. Wohn. f. 13 M z. 1. zu verm.

**Wrangelstr. 5** ist die zweite Etage v. 5—6 Stub., gr. Balkon und reichlichem Zubehör zum 1. April 1894 miethsfrei. Besichtigung von 11 1/2—1 1/2 Uhr.

Bellevuestr. 11 2 Stuben sofort od. später.

### Stuben.

2 Mädchen fd. frdl. Schlafst. Gr. Ritterstr. 4, Hof 1 Tr. Zu melden 12 Uhr.

Ordl. Leute f. Schlfst. König-Albertst. 16, H. 1 Tr.
Ein j. Mann f. Schlafst. Schulzenstr. 39, vorn 3 Tr.
1 anst. jg. Mann fd. Wohnung b. kinderl. Leuten Bogislavstr. 20, Hof 3 Tr. r., 2. Th.
1 j. Mann f. g. Schlafst. Sannierst. 3, H. l. r.
E. anst. j. M. f. g. Schlafst. Prutzstr. 5, H. v. r.
Eine zweifenstrige Stube, mit o. ohne Möbel, ist zu vermiethen Heiligegeiststr. 2, 3 Tr. r.
Ein anständiges junges Mädchen find. frd. Schlafst. o. e. möbl. Zim. Augustastr. 4, H. 1 r.
Schlafstelle oder leere Stube zu vermiethen Unterwiek 12, 1 Tr.

Eine große freundliche Kammer, mit oder ohne Bett, zu verm. Bellevuestr. 10. H. 3 Tr. l.
1 anst. j. Mann f. Schlafstelle Karlstr. 5, Kell.
Ein junger Mann findet freundliche Schlafstelle Friedrichstr. 9. Hth. II r. bei Neitzel.

### Lokale.

Mühlen- u. Warsowerstr.-Ecke, im Neubau sind Läden und Wohnungen von 2—3 Stuben zu vermiethen.

# Im Riedhof.

Original-Roman von Em. Heinrichs.

80)

„Ich stehe vor einem erschreckenden Räthsel," sagte Helfenstein, der sehr bleich erschien. „Diese Papiere erzählen mir von einem Verbrechen, dem ein Freund von mir, ein deutscher Arzt, Namens Normann, hier an seinem Wohnort zum Opfer gefallen sein soll, während ich die Nachricht erhalten, daß er in Deutschland bei einem Eisenbahn-Unfall seinen Tod gefunden habe. Diesem Dr. Normann hatte ich wichtige Papiere, meine Tochter betreffend, welche er in meinem Auftrage von Deutschland holen sollte, eingehändigt. Ein volles Jahr war vergangen, ich hatte keine Nachricht von ihm erhalten, weshalb ich an seine Frau — er wohnte in Detroit — um eine Mittheilung schrieb. Der Brief kam mit dem Vermerk zurück, daß Frau Normann von dort schon seit einem Jahr fortgezogen sei. — Jetzt lese ich hier zu meinem Entsetzen, daß er bereits ermordet worden ist, während ich ihn auf der See wähnte. Er muß also noch einmal zu seiner Frau zurückgekehrt sein. Der Geheimrath — er ist wohl Arzt —"

„Ein berühmter Chirurg," schaltete Brown ein.

„So, so, — der ist gerade zum Besuche angekommen, wie er schreibt, und hat ihm im Sterben gefunden. Bei der Ordnung seiner Papiere, welche er für die Frau übernommen, hat er Briefe von mir an den Doktor gefunden, welche sich auf die Angelegenheit mit meiner Tochter bezogen haben, auch einige Abschriften von Dokumenten, die ich ihm vorher zur Begutachtung eingesandt hatte. Der fremde Herr übergab sie der Frau, die nichts damit anzufangen wußte und sie in's Feuer werfen wollte, weshalb er sie zu sich steckte, um sie mir zurückzusenden. Natürlich vergaß er diese Bagatelle, welche für mich einen so großen Werth gehabt, mir drei schreckliche Jahre erspart hätte."

„Und dann kam Dr. Rank zu Ihnen?" fragte Brown, als der alte Herr schwieg.

„Ich empfing vor zwei Jahren einen Brief, mit diesem Namen unterzeichnet, worin dieser Herr mir mittheilte, daß er seiner Zeit die Papiere von Dr. Normann, welcher bei einem Eisenbahn-Unfall in Deutschland um's Leben gekommen und in seinen Armen gestorben sei, erhalten habe und daß es ihm jetzt erst gelungen sei, das Kind, dessen Pflege-Eltern häufig den Wohnort gewechselt, aufzufinden. Annie wäre sehr verwahrlost, und es deshalb jedenfalls angezeigt, sie erst einer deutschen Pension zu übergeben. — Ich war überglücklich, und selbst der Umstand, daß dieser Doktor eine so unverhältnißmäßig lange Zeit zur Auffindung meiner Tochter gebraucht hatte, machte mich nicht stutzig, weil ich die Papiere bereits verloren gegeben und damit auch auf den Besitz meines Kindes verzichtet hatte. — Eine andauernde Kränklichkeit, durch Kummer und Unruhe gesteigert, machte mir jede Reise unmöglich, weshalb ich mich vom Geschäftsleben zurückzog und mich hier in dieser Einsamkeit begrub. Ich gab nothgedrungen meine Einwilligung, Annie erst einem Institut zu übergeben, und sandte ihm dazu eine namhafte Summe. Seit dieser Zeit, es sind schon über zwei Jahre, hat er mich mit Ausflüchten hingehalten, daß meine Tochter noch nicht die volle Ausbildung erhalten habe und ihren Lehrkursus nicht unterbrechen könne, obwohl ich ihn buchstäblich, noch erst kürzlich, angefleht, sie mir jetzt zu bringen, da sie das Versäumte hier nachholen könne. In der letzten Zeit hat mich allerdings das Mißtrauen gepackt, so daß ich bereits entschlossen war, falls mein letzter Brief wieder resultatlos sein würde, trotz meines leidenden Zustandes selber nach Deutschland und nach jenem Riedhof mich zu begeben, um Klarheit zu erhalten."

Helfenstein schwieg jetzt, seinen Besuch erwartungsvoll anblickend.

„Ich weiß bestimmt," nahm Brown jetzt das Wort, „daß Dr. Rank konsequent Fräulein Annie Ihre Adresse vorenthalten hat, obwohl sie ihn wiederholt darum gebeten, weiß es um so sicherer, als ich Hausverwalter des alten Herrn vom Riedhof, — doch ich will meiner Geschichte nicht vorgreifen und hoffe, daß Sie mir willig Gehör schenken werden, Herr Helfenstein!"

„Ich bitte darum," sagte dieser tief erregt.

Brown erzählte jetzt ausführlich die Geschichte des Einsiedlers vom Riedhof, deren frühere Einzelnheiten er durch Gottfried genau erfahren, und schloß endlich mit der Auffindung des unschuldig verfolgten Sohnes in Boston.

Helfenstein hatte regungslos zugehört, es war ihm anfangs, als höre er die schreckliche Tragödie seiner eigenen Ehe aus dem Munde dieses Fremden und mit scheuer Angst heftete er den Blick auf denselben, als sei dieser Mann die verkörperte Nemesis seiner Vergangenheit.

Als Brown geendet, herrschte eine Weile tiefe Stille, dann erhob sich der alte Herr und schritt einige Male im Zimmer umher, um seine Erregung niederzukämpfen, da diese Geschichte ihn wie ein schauerliches Drama gepackt hatte, in welchem auch ihm und seinem Kinde eine Rolle zuertheilt worden war. Endlich blieb er vor Brown stehen und legte ihm die Hand auf die Schulter.

„Sie sind ein braver Mann, Mr. Brown!" sagte er, tief aufathmend, „da Sie um fremder Interessen willen so viele Opfer gebracht und nicht blos Ihrem unglücklichen Herrn, sondern auch mir und meinem Kinde einen so großen Dienst erwiesen haben. Was aber, frage ich Sie, kann der Unhold damit bezwecken, mir die Tochter vorzuenthalten und von wem kann er die Papiere empfangen haben, da seine Angabe sich jetzt als Lüge ergiebt, was auch die Thatsache beweist, daß Frau Normann ihren Wohnort gewechselt hat? — Weshalb hat er sich nicht früher an mich gewandt?"

„Das sind viele Fragen auf einmal, Herr Helfenstein," lächelte Brown, „deren Beantwortung noch in der Luft schwebt. Doch will ich Ihnen meine Ansicht darüber sagen. Ich glaube, daß er sich erst der Zuneigung Ihrer Fräulein Tochter versichern und mit einer vollendeten Thatsache vor Sie hintreten will."

„Der Schurke will meine Annie heirathen?"

Der Ausruf klang wie ein Aufschrei wilden Zornes.

„Beruhigen Sie sich, dazu gehören außerdem Zwei," sagte Brown, „und Fräulein Annie besitzt einen solchen instinktiven Widerwillen gegen Dr. Rank, daß sie eher den Tod als ihn erwählen würde. Was nun Ihre zweite Frage anbetrifft, nämlich den Besitz der Papiere und seine späte Meldung, so möchte ich Ihnen anheimgeben, sofort an das Gericht von Detroit zu telegraphiren und in Sachen der Normann'schen Ermordung sich nach dem Namen und der Strafe des Thäters zu erkundigen. Wenn Sie eine angemessene Summe mit einzahlen, wird der Bescheid Ihnen bald zugehen."

„Der Mörder wurde also gefaßt?"

„Jawohl, der Geheimrath hat's mir gesagt."

Helfenstein trat an seinen Schreibtisch und warf einige Zeilen nieder. Dann nahm er eine Rolle Geld heraus und klingelte. Ein Diener trat ein.

„Bring' das sofort auf's Telegraphen-Amt und zahle dieses Geld dort ein, ebenfalls telegraphisch, Samson!"

Der Diener nahm beides und ging.

„Ich begreife nicht recht, wie dieses Telegramm meine eigentliche Frage beantworten soll," meinte dann Helfenstein, sich wieder zu Brown wendend.

(Fortsetzung folgt.)

## Kirchliche Anzeigen

zum Mittwoch, den 22. November (Bußtag).

**Schloßkirche:**
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Brandt um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)

**Jakobi-Kirche:**
Herr Prediger Dr. Scipio um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Dr. Lülmann um 2 Uhr.
Herr Pastor prim. Pauli um 5 Uhr.
(Nach dem Vor- u. Nachmittag-Gottesdienst Kollekte für die Ministerial-Wittwen und Waisen-Kasse hier.)

**Johannis-Kirche:**
Herr Militäroberpfarrer Kramm um 9 Uhr.
(Militärgottesdienst.)
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Stephani um 11 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor prim. Müller um 5 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

**Peter- und Paulskirche:**
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Hasert um 5 Uhr.

**Lutherische Kirche (Neustadt):**
Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst.
Nachmittag 5½ Uhr Beichte und Abendmahl: Herr Pastor Schulz.

**Brüdergemeinde** (Elisabethstr. 46):
Herr Prediger Grunewald um 4 Uhr.

**Lutherische Immanuel-Gemeinde** (Elisabethstraße 46):
Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

**Seemannsheim** (Krautmarkt 2, II.):
Herr Pastor Thimm um 10 Uhr.

**Scharnhorststr. 8**, Hof part.:
Um 2 Uhr Sonntagsschule: Herr Stadtmissionar Blank.
Abends 8 Uhr Bußtagsbetrachtung: Herr Stadtmissionar Blank.
Dienstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

**Lukas-Kirche:**
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Dünn um 2½ Uhr.

**Luther-Kirche (Oberwiek):**
Herr Prediger Redlin um 10 Uhr.

**Kirche der Kückenmühler Anstalten:**
Beichte 9½ Uhr Herr Pastor Bernhard.
Herr Prediger von Lühmann um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Abendmahl.)

**Nemitz (Schulhaus):**
Herr Prediger Brauser um 10 Uhr.

**(Friedens-Kirche Grabow):**
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Rahn um 2½ Uhr.
Um 4 Uhr Unterredung mit der konfirmirten Jugend: Herr Pastor Mans.

**Matthäus-Kirche (Bredow):**
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Müller um 2½ Uhr.

**Luther-Kirche (Züllchow):**
Herr Prediger Müller um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Deicke um 2½ Uhr.

**Pommerensdorf:**
Um 11 Uhr Gottesdienst.

**Scheune:**
Um 9 Uhr Gottesdienst.

Dienstag Abend 8 Uhr Evangelisations-Versammlung im Concerthaus, Augustastr. 48, II, Eing. 4. Thür: Evangelist Grams. Jedermann ist freundl. eingeladen.

Als Verlobte empfehlen sich:
Fräulein **Margarethe Lafin** mit
Herrn **Emil Oestreich.**
Stettin, 19. 11. 1893.

Heute Nachm. 3 Uhr endete ein sanfter Tod die langen Leiden meines lieben Sohnes und Bruders **Paul,** 28 Jahre alt, vor 1 Jahr als Bezirksfeldwebel aus dem Militair geschieden.
Alle Freunde und Bekannte bitten um stille Theilnahme **Ehlert,** pens. Steuer-Auff., nebst Kindern. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 22., Nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause Hagenstr. 4 nach dem Militairkirchhof statt.
Stettin, 19. 11. 93.

Sonntag früh 8½ Uhr starb unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante, verwittwete

**Frau Bäckermstr. Fischer,**
geb. **Schultz,**

im 74. Lebensjahre, was hiermit tiefbetrübt anzeigt

Im Namen der Hinterbliebenen
**Bernhard Fischer**
und Frau geb. **Bade.**

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 22., Vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause Galgwiese 19 nach dem Oberwieker Kirchhof.

**Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.**

**Verlobt:** Fräulein Betty Simonson mit Herrn Max Dobrin [Richtenberg-Wangerin]. — Fräulein Käthe Klippgen mit Herrn Carl Rahmlow [Stettin].
**Gestorben:** Frau Julie Knak geb. Seegert [Altefähr]. — Frau Louise Köhler geb. Groth [Kammin]. — Herr Fritz Schulz [Prenzlau]. — Herr Friedrich Blunck [Ahlbeck].



**Grabow a. O.,** den 16. November 1893.

Hiermit mache ich bekannt, daß ich mit dem heutigen Tage die zwischen mir und dem Kaufmann **Bernh. Neekamp** zu **Grabow a. O.** bestehende Societät und die unter der gemeinschaftlichen Firma „**Franz Heinrich**" zu **Grabow a. O.,** Gießereistr. 9, betriebene Bürstenfabrik aufgelöst habe. Genannter ist nicht mehr berechtigt, für die Firma **Franz Heinrich** zu zeichnen.

Hochachtend
**Franz Heinrich.**